

Bezugspreis:
Monatlich 50 Hg., halbjährlich 2 1/2 Mk., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1 1/2 Mk. 1/2 Hg. bezogen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Hg., für eine
Woche 15 Hg., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 20 Hg., für auswärts 30 Hg., Beilagen
gemäß pro Tausend 200 Hg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

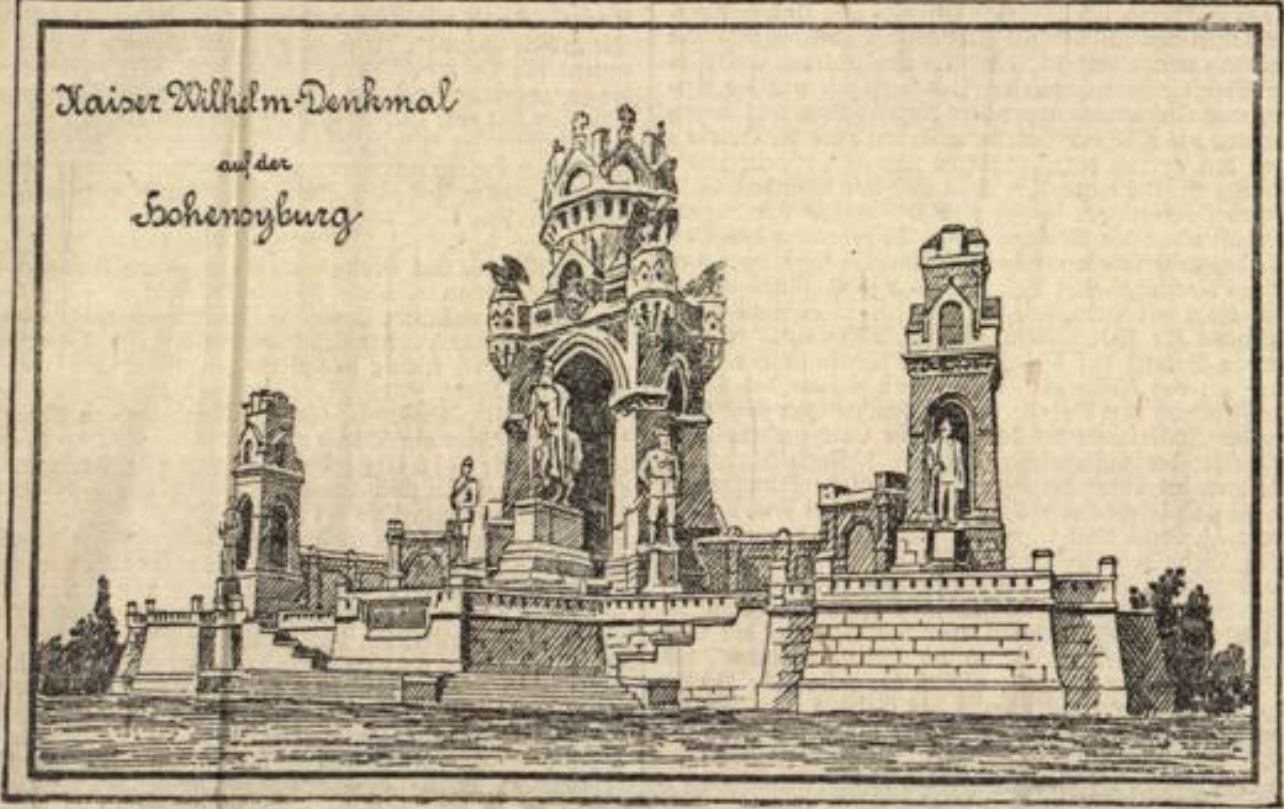
General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauerwirth. Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Goumert in Wiesbaden.

Nr. 151. Dienstag, den 2. Juli 1901. XVI. Jahrgang.

Das Kaiserdenkmal in Hohensyburg.



Bekanntlich wird am 16. August auf der Hohensyburg in Westfalen das von der genannten Provinz dem Kaiser Wilhelm I. errichtete große Denkmal feierlich enthüllt werden. Wir geben unseren Lesern beistehend eine Abbildung desselben, aus welcher hervorgeht, welche gewaltigen Dimensionen das sehr groß angelegte Denkmal aufweist. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Architekten Professor Hubert Stier in Hannover, welcher den architektonischen Aufbau entworfen hat, während der reiche figürliche Schmuck des Denkmals von dem Bildhauer Professor von Donndorf in Stuttgart her stammt. Das Denkmal stellt sich als ein langer, burgartiger Bau dar, dessen Mitte von einem großen, reich ornamentierten Thurm mit tiefen Nischen eingenommen wird. Rechts und links flankieren zwei kleinere Thürme das Ganze.

Das Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I. befindet sich auf einem Sockel vor der Hauptnische des großen Thurmes, während vor den beiden Seitenthürmen dieses Hauptthurmes die Standbilder Kaiser Friedrichs III. und des Prinzen Friedrich Karl sich befinden. Vor den Seitenthürmen stehen Denkmal-Reliefs Bismarck's und Moltke's. Das ganze Denkmal befindet sich seit dem Jahre 1894 im Bau, die Ausmaße desselben sind bedeutende, so hat die Reiterstatue Kaiser Wilhelms eine Höhe von 7 1/2 Meter, während die anderen Standbilder 5 Meter hoch sind. Der Unterbau ist aus Sandstein errichtet und mit Treppen und Terrassenanlagen versehen; die Standbilder sind aus Bronze, die Säulen und Pfeiler aus Granit. Durch diese Art der Ausführung wird das Ganze burgartig und macht einen sehr imposanten Eindruck.

Berliner Brief.

Die man berühmt wird. — Toff-toff. — Fort mit dem Krieg! — Volkstheater von anno dazumal. — Jrennhaus oder Schaffot. — In der Gesprächs-Hof. Wie leicht ist es doch heutzutage, berühmt zu werden. Nicht jeder Mensch wird darauf Wert legen, daß sein Name täglich in den Zeitungen genannt wird, daß man so sagen jeden seiner Schritte kontrolliert, und daß Schanden und Ruhmgefühle ihn bei seiner Ankunft in einem Orte oder bei seiner Abfahrt mit Hurrarufen begrüßen, aber der eine oder der andere wird doch seine Freude daran haben, und ein Name kann geholfen werden. Das Rezept, das ich ermit uneigennützig und neidlos meiner ruhmbedürftigen Mitwelt überliefere, ist probat. „Man muß eine Verpüngungsreise machen.“ Ihre Verwunderung, verehrte Leserin, geschätzter Leser, ist unangebracht. Es ist wirklich so, allerdings ist noch zweierlei zu beachten, man darf möglichst nicht allein fahren, sondern muß sich mit gleichgintigen Gefährten zusammenfinden und man darf sich nicht in althergebrachten Bahnen bewegen, sondern muß ein neues suchen. Es braucht nicht mal ein Luftballon zu sein, schon ein Automobil genügt. War das hier, die ganze Woche, eine Frage über die Automobilfahrt Paris-Berlin, man hte meinen können, daß es auf Gottes weiter Welt nichts Interessanteres gäbe als „Kann- und Tourenfahrer“. Jede Sitzung tische und die Namen der Fahrenden auf, notierte gewissenhaft die Zeiten, wann sie die einzelnen Stationen polierten und beschrieb mit viel unverständlichen, technischen Ausdrücken die einzelnen Gefährte. Selbst der Leipziger Vanstrach, der so manchen Berliner in Mitleidenschaft zog, vermochte das sportliche Interesse nicht zurückzubammen. In empfangen wurden die Chauffeurs mit einem Jubel, als hätten sie Selbstbaten sondergleichen verrichtet und nicht bloß Staub geschluckt, Benzindunst eingeatmet und Gase totgefahren. Man wird mir also zugeben, daß für eine mäßig begüterten Mann, der sich ein Automobil — es ist ja schon ziemlich billige — leisten kann, die Schwiozigkeit, berühmt zu werden, nur eine sehr mäßige ist. Auch bei diesem Ereignis hat man wieder einmal gesehen, wie ungerecht es in der Welt zugeht. Während man die zigen, vornehmen Automobilisten, die doch schließlich

mit ihrer Spazierfahrt zum Wohle der Menschheit nicht allzuviel beitragen, mit offenen Armen aufnahm, hat man über eine ganz andere, und ich stehe nicht an zu sagen, viel nützlichere Menschenklasse ein Interdikt verhängt. Sie kennen ohne Zweifel die Heilsarmee und haben wohl auch manchmal über die Art ihres Auftretens, über ihre eigentümliche Soldatenplückerie, die uns Deutschen recht wenig sympathisch sind, den Kopf geschüttelt. Aber ebenso gut haben Sie, wenn Sie das Wirken dieser Gemeinschaft näher kennen lernten, zugegeben, daß es im höchsten Grade verdienstvoll sei. Wir hier in der Reichshauptstadt wissen es längst, die Formen der S. A., wie sie kurz sich nennt, sind barock, aber ihre Thätigkeit hat schon viel Gutes geschaffen, den Hunger vieler gestillt, vielen ein Obdach und vielen Verlorenen einen sittlichen Halt gegeben. Natürlich kostet die Liebesthätigkeit der Heilsarmee Geld und zum großen Teil brachte ihr dies Geld der Verkauf ihrer Zeitung, die den Titel „Kriegsruß“ führt. Nun fanden sich im Kriegsruß in letzterer Zeit ab und zu Angriffe auf die Gastwirte, und deshalb haben jetzt einige Gastwirtsvereinigungen decretiert, daß die Lokale ihrer Mitglieder von Soldaten der Heilsarmee zum Zwecke des Kriegsrußverkaufs nicht mehr betreten werden dürfen. Das ist zweifellos zu hart und schädigt die Sekte und damit die Kernsten der Armen, denen sie sich widmet, sehr. Es wäre deshalb zu wünschen, daß, wenn nicht die besonnenen und maßvollen Elemente in dem an Augen Leuten so reichen Gastwirtsstände die Oberhand gewinnen, die Gäste den Widerstrebenden zeigten, daß man eine selbstlos für Anderer Wohl wirkende Gemeinschaft nicht boykottieren darf. Es giebt ja wirklich so viel zu thun, um dem Elend, der Unwissenheit und der Rohheit der unteren Schichten zu steuern. Wie groß sie ist, daran erinnerte eine kurze Notiz, die eben durch die Zeitungen lief. Sie lautete kurz, der Galgenberg bei Spandau verschwindet, er wird bebaut. Dieser Galgenberg war einst und es ist noch etwa gar nicht so lange her, die beliebteste Schaustätte der Berliner Bürger und die Schauplätze, die man daselbst veranstaltete und die sich des regsten Besuches erfreuten, waren — Einrichtungen. Ja, das war eben die gute alte Zeit. Ungefähr sechzig Jahre sind es her, da bestimmte eine königliche Kabinettsordre, daß auf dem graulichen Orte die Einrichtungen auch der in Berlin oder Potsdam Verurteilten stattfinden sollten. Daß es infolgedessen ziemlich oft dort lebhaft zuging, kann man sich denken. Die guten Berliner be-

Ein Blick ins Schulzimmer.

An die Berliner Schuldirektoren sind, nach der „Nationalztg.“, seitens des Provinzial-Schulkollegiums eingehende Fragen gerichtet worden, die sich auf die Art und Zeit der Reinigung sämtlicher dem Unterricht dienenden Schulräume beziehen. Das ist ein Punkt, allerdings ein wichtiger, aus dem Programm von Forderungen, die vom gesundheitlichen Standpunkte aus an die Beschaffenheit der Unterrichtsräume zu stellen sind. Erfreulich aber ist, daß die Aufsichtsbehörden anfangen, dem nur allzulange nicht nach Gebühr gewürdigten Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Presse, die schon auf so manches Verbesserungsbedürftige den Blick gelenkt hat, darf sich auch hier einen kleinen Theil des Erfolges zuschreiben; sie muß aber immer noch auf die hohe Wichtigkeit einer rationellen Schulhygiene hinweisen, weil immer noch auf diesem Gebiete viel zu thun übrig bleibt. Jeder Familienvater ist daran interessiert, daß seine Kinder in der Schule, soweit als irgend möglich, gegen Gesundheitsbeschädigungen geschützt sind. Was nützen alle Opfer, die das Familienhaupt dadurch bringt, daß zum Besten der heranwachsenden eine gesunde und geräumige Wohnung gewählt ist, daß Landaufenthalt genommen wird usw., wenn durch tägliches, vielstündiges Verweilen der Kinder in Räumen, die zuweilen die bedauerlichsten hygienischen Ansprüche unerfüllt lassen, alles durch solche Sorgfalt Erzielte zunichte gemacht wird? Und erst recht sollten die Angehörigen unbedingter Familien in den Volksschulen das finden, was sie daheim vielfach entbehren müssen: Luft und Licht. Die Forderung geht auch den Staat an. Wenn die Resultate der ärztlichen Untersuchungen Militärschüler oft so unbefriedigend und geradezu trübselig sind, wenn in so überaus zahlreichen Fällen hochgradige Kurzsichtigkeit, Lungenleiden, Ohrenkrankungen etc. zu konstatieren sind, so muß den ungewöhnlichen Einrichtungen der Schule ein Theil der Schuld zugemessen werden. Daß die Schüler und Schülerinnen in den Ferien sich erholen und „wieder aufblühen“, selbst ohne Luftwechsel, bewirkt durchaus nicht allein die Ruhe, die dauernde Befreiung von einer immerhin anstrengenden Geistes-thätigkeit. Schon das Entrücken der Staubluft und dem Dunst der Schulräume ruft die vortheilhafte Veränderung hervor. Es ist ein seltsamer Widerspruch, daß die Baupolizeiverordnungen und sonstigen Vorschriften heute dafür Sorge tragen, daß er wachsende Personen gegen Gesundheitsbeschädigungen geschützt sind, die ihnen etwa von den Hauseigenenthümern zugefügt werden könnten — während die Anforderungen an die gesundheitsgemäße Beschaffenheit von Schulräumen, von räumlichen Ausnahmen abgesehen, überaus gering sind. Ueberfüllungen, wie sie in manchen Schulzimmern jahraus, jahrein die Regel bilden, würde ferner die Polizei in gewerblichen Arbeitsräumen sicherlich nicht dul-

deten jede hochnotpeinliche Exekution als ein Volksfest und strömten in Scharen hinaus. Besonders eifrige Habitués des Nichtplatzes gingen sogar schon immer am Vorabend hinaus, um nur ja einen guten Platz zu gewinnen. Es ist ein wahrer Segen, daß die moderne Geistesbildung diesen volkreichen Schauplätzen ein Ende bereitet hat. Aber es läßt sich leider nicht leugnen, daß auch heute noch, wenn ein armer Sünder auf öffentlichem Markte abgethan würde, die Massen sich hinzudrängen würden. Einen allerdings, auf dessen unheiliges Ende der eine oder andere Gemüths Mensch vielleicht schon geipelt hätte, würden sie wahrscheinlich nicht zu sehen bekommen, Eugen Janide, den Giftmörder vom Teufelssee. Der „Zauberer und Regenmeister“, der den traffen Aberglauben seiner Kunden so geschickt auszunutzen verstand, der mit äußerster Verschlagenheit ein verhörrtes Frauenzimmer um ihre Ersparnisse brachte und dann tödtete, soll nach dem Gutachten einiger Sachverständigen geisteskrank sein. Andere Sachverständige und mit ihnen die bei weitem meisten Laien, sind allerdings der Ansicht, daß er ein raffinierter, gefährlicher Simulant sei. Noch ist sein Schicksal — Schaffot oder Jrennhaus — nicht entschieden, von dem Obergutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen wird es abhängen, was aus ihm wird. Eine schöne Alternative, die jemanden, der noch nicht verrückt ist, verrückt machen kann. Ist nun die Welt kein Jammerthal? Eine Frage, die sehr verschieden beantwortet werden wird, je nachdem sie dem Gefangenen in seiner Zelle — oder dem Automobilisten auf seinem Toff-toff vorgelegt wird. Meine verehrten Mitbürger haben in der That die letzte Zeit über reichlichen Gesprächsstoff gehabt. Von den Automobilisten abgesehen, Janide, die Leipziger Bleite und die Boden. Es ist thatsächlich so, in Berlin sind durch russische Einwanderer die echten Boden eingeschleppt worden. Zum Glück ist aber keine nennenswerte auch nur einigermaßen bedenkliche Epidemie daraus entstanden und das verbanke wir in erster Linie dem Impfwang, in zweiter dem energischen, sachgemäßen Einschreiten der Gesundheitspolizei. Die Impfgegner werden sich aber jetzt wohl auf einige Zeit bücken müssen. Ich sagte, wir hätten viel Gesprächsstoff gehabt, Sie werden behaupten, er wäre im großen und ganzen nicht sonderlich angenehmer Natur. Das stimmt, aber der Chronist kann nichts dafür, es ist leider einmal so auf Erden, das Schlimme überwiegt immer das Gute.

den; unzureichende Heizungs-Anlagen, von Lüftungs-Anlagen ganz zu schweigen, wie sie selbst Schulen größerer Städte, wohlgeordneter Gemeinwesen, aufweisen, würden in gewerblichen Betrieben bald beseitigt werden müssen. Doch aber solche Schädigungen im Hinblick auf den in der Entwicklung begriffenen jugendlichen Körper noch ernst zu nehmen sind, als bei Erwachsenen mit größerer Widerstandskraft, bedarf seiner Ausführung.

Für alles Mögliche werden heutzutage Kommissionen gebildet zur Abstellung gemeinschaftlicher Mängel. Unseres Erachtens würde es sehr zweckmäßig sein, wenn sich in den demnächst beginnenden Sommerferien der Schulen die Bürger einmal darum kümmern, wie ihre Kinder untergebracht sind in den Schulräumen, d. h. unter Mitwirkung sachverständiger Personen, insbesondere also von Ärzten, eine Befichtigung dieser Räume vornehmen und sich davon überzeugen, ob und wie weit der Schulhygiene Rechnung getragen ist. Einfache Schulleiter werden gewiß gegen eine derartige Enquete nicht nur nichts einzuwenden haben, sondern sich gerne dabei beteiligen. Da wäre denn u. A. festzustellen, wieviel Schüler oder Schülerinnen ein Klassenzimmer einnimmt, und ob die Größenverhältnisse des Raumes ein genügendes Quantum Luft und Licht dafür herbeibringen. Ferner wäre die Methode der Reinigung des Fußbodens, der Fenster, der Wände zu prüfen; die Beleuchtung, Heizung und Lüftung; die Dichtigkeit der Türen und Fenster; die Garderobeverhältnisse (in manchem Klassenraum werden noch immer die feuchten Ueberkleider der Schüler geduldet); endlich und vielleicht hauptsächlich verlangt die Konstruktion der Schulbänke die kritischste Beachtung. Der Schüler, der die fast überall eingeführte Schulbank ohne Rückenlehne „erfunden“ hat, ein Modell, das förmlich raffiniert dem jugendlichen Rückgrat Anstrengungen zumutet und den Grund legt zu theilweise recht schweren Gesundheitschädigungen — dieser Erfinder verdient den höchsten Preis, der etwa für Thorheit und Ungeschicklichkeit zu vergeben wäre. Das Wunderbare ist aber, daß trotz des allgemeinen Verdammsurtheils derartige Schulbänke nicht nur nicht abgedrängt, mit ihnen verbundenen Schultischen — auch die letzteren sind nach dem berühmten Schema gebaut und ohne Rücksicht auf den richtigen Abstand, den der Schreibende oder Lesende vom Pult haben soll — immer aufs neue in Auftrag gegeben werden. Ist das „Schlendrian“, oder ist es der Wunsch nach „puritanischer Einfachheit“, um nur ja den Schüler nicht zu „verwöhnen“, oder sind es materielle Rücksichten? Nun, die letzteren dürften hier wahrlich nicht ins Gewicht fallen, und es verschlingt auch nicht gleich Unsummen, wenn man die Schulbänke von Fabrikanten herstellen läßt, die speziell die hygienische und zweckmäßige Form berücksichtigen. In jeder gewerblichen Ausstellung sind solche Schulmöbel, sauber und gediegen gearbeitet, zu sehen. Aber es bleiben eben Schulstühle. Die Ausanwendung möchte vielleicht größer und verbreiteter sein, wenn neben diesen neuen Modellen der alte Typ unserer Schulbänke drastisch den Unterschied markiren würde.

Noch manches ließe sich über Schulhygiene sagen, aber was im Argen liegt und Verbesserungsbedürftig ist, das wird am besten durch praktische Prüfungen herausgefunden. Zu solcher Enquete bieten, wie bemerkt, die Ferien Gelegenheit. Es wird nicht wenige Väter geben, die bisher noch keinen Blick in den Raum gethan haben, in welchem ihre Kinder einem beträchtlichen Theil des Jahres zubringen. Der Eine und Andere dieser gewiß im übrigen sehr sorgsamten Familienväter könnte sich nach der Befichtigung vielleicht sagen: Das hätte ich längst thun sollen!



Wiesbaden, 1. Juli.

Der Leipziger Bruch und die Reichsbank.

Ueber die Auffassung, welche an maßgebender Stelle auf Grund vollständiger Kenntniss und Beherrschung der Verhältnisse unseres Geldmarktes über die Bedeutung der sächsischen Bankkatastrophe für unser Geldwesen herrscht, ist authentisch folgendes zu melden: Ohne Zweifel ist jene Katastrophe, insbesondere der Niederbruch eines so alten und gesunden Bankinstituts, wie der Leipziger Bank, nicht leicht zu nehmen, sie mahnt dringend alle Kreise, welche an dem Geld- und Kreditverkehr aktiv oder passiv betheiligt sind, zur Vorsicht und Besonnenheit. Bei dem engen Zusammenhange der sächsischen Banken mit der gewerblichen Thätigkeit ihres Landes und der Konzentration ihrer Geschäfte auf dieses ist indessen, wenn auch die Folgen des Niederbruchs der Leipziger Bank noch nicht ganz zu übersehen sind, kaum zu befürchten, daß die übrigen Bankplätze Deutschlands, insbesondere Berlin, ernstlich in Mitleidenchaft gezogen werden. Im Interesse der betheiligten Gewerbetreibenden, Industriellen, wie Bankiers, ist aber auch von Berlin aus bereits eine Hilfsaktion eingeleitet, von der eine weitestgehende Milderung der Folgen des Niederbruchs der Leipziger Bank zu erwarten ist. Diese Hilfsaktion konnte natürlich nicht in der gewöhnlichen Form eines solchen Diskontkredits bestehen, wie er zur Vermeidung des Konkurses notwendig gewesen wäre; darauf hätte sich die Reichsbank auf keinen Fall einlassen können und auch die anderen Berliner Großbanken haben sehr bald die Ungangbarkeit dieses Weges erkannt. Wohl aber konnte an die Thatsache, daß die Leipziger Bank, außer der allerdings recht bedenklichen Treibertroungsgesellschaft, eine sichere und gute Kundschaft hatte, eine Hilfsaktion angeknüpft werden, bei der sich auch die Reichsbank betheiligte. Um für diese Kundschaft an Stelle der verfallenen Bank besser einspringen zu können, hat die Deutsche Bank alsbald eine Filiale errichtet, und die Reichsbank und die anderen Großbanken diskontiren die Wechsel dieser Kundschaft bis zu der mit den Anforderungen der Sicherheit vereinbaren Grenze. Die Reichsbank kann dies um so leichter, als sie über einen ausnahmsweise hohen Metallbestand — beinahe 1 Milliarde Mark nach dem letzten Ausweise — verfügt und daher neben den anderen an sie herangetretenden Anforderungen auch dem dadurch bedingten Anstiegen des Wechselportefolioses völlig gewachsen ist. Wenn nun auch zu optimistischer Auffassung des Leipziger Vorganges kein Anlaß vorliegt, so ist umgekehrt auch keine Ursache zur Schwarzseherei vorhanden, wenn man nur nicht bloß in der Bankwelt, sondern auch im Publikum sich das nötige Maß von Ruhe und Besonnenheit bewahrt.

Vom Gumbinner Mordprozeß.

Aus Jüterburg wird der „Post. Anz.“ gemeldet: „Die jedoch eingegangene Erklärung des Gerichtsherrn Generalleutnants von Alten zur Rechtfertigung der Verurteilung gegen Sidel enthält weder neue Verdachtsgründe, noch neue Beweismittel, vielmehr nur eine andere Würdigung der Beweise der ersten Instanz.“ Inzwischen ist das angekündigte Rechtsgutachten des Reichsgerichtsraths Dr. Stenglein über den Gumbinner Mordprozeß in der „Deutsch. Jurist. Anz.“ erschienen. Stenglein gelangt zu der schärfsten Verurtheilung des von dem Verteidiger Sidel's mitgetheilten Verhaltens der Gerichtsherrn beider Instanzen. Ihnen fehle es, so sagt er unter Ruhrumdeutung jener Mittheilungen, „an der zur Ausübung der Rechtspflege nötigen Achtung vor dem Gesetze.“ Sie waren nicht berufen, das Gesetz zu korrigieren. Dagegen scheint eine Verstärkung der juristischen Elemente in der militärischen Rechtspflege die einzige Abhilfe bieten zu können. Die Gewohnheit, unbedingt zu befehlen, macht offenbar unfähig, in Strafsachen die die Verfolgung betreibende Rolle zu übernehmen, wobei die Entscheidung notwendig dem Richter anfallen muß, und zwar einem unabhängigen Richter.“

Dr. Stenglein verlangt, daß der Reichstag mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln eine Revision der kaum ins Leben getretenen Militär-Straf-Gerichtsordnung fordere, damit die Allgewalt der „Gerichtsherrn“ gebrochen werde.

Deutschland.

* Berlin, 30. Juni. In der gestrigen Session des Bundesraths wurde nach Erledigung der Gervereichtsnovelle die Erklärung Sidel's über die Vermögensstände der großherzoglich hessischen Offizier- und Unteroffizierswitwenkassen den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Zustimmung wurde ertheilt; dem Auswahlantrage auf Vorschritten über die Einrichtung der Sammelkarte und die Veranlagung von Quittungskarten; dem Antrag Breuens wegen Abänderung des § 19 der Bekanntmachung über die Einrichtung und den Betrieb der Pensionskassen vom 6. Februar 1900; dem Antrag Sidel's wegen der Anlegung von Münzgold in verbrieften Forderungen gegen eine inländische kommunale Körperschaft uhm.; der Vorlage wegen Abänderung des Statuts für das kaiserliche archäologische Institut sowie dem Entwurf eines Nachtrags zum Besoldungs- und Pensionsetat der Reichsbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums für 1901. Ferner wurde einstimmig erledigt der Antrag Badens auf Prägung einer Denkmünze zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs Friedrich von Baden; der Auswahlantrag über Vergütung der Zudersteuer bei der Ausfuhr stark auserhaltener Zuderfrüchte; der Auswahlantrag über 1. Fortzahlung der Unfallrenten an österreichische und italienische Staatsangehörige, die nach ihrem Heimatstaat zurückgekehrt sind, 2. Vorlage vom 11. Juni 1901 über Erweiterung der dem Norddeutschen Lloyd ertheilten Erlaubnis zur Beförderung von Auswanderern, 3. Entwurf von Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Wein uhm. vom 24. Juni 1901; der Auswahlantrag über den Entwurf der Verordnung über Masseneintheilung der Militärbeamten des Reichsheeres und der Marine; endlich der mündliche Bericht des Ausschusses über den Entwurf des Gesetzes über Verlegung der preussisch-österreichischen Grenze längs des Grenzflusses.

— Der „Vorwärts“ weiß zu berichten, daß Minister von Tzielen bald zurücktreten und durch einen General ersetzt werden wird, und zwar sei zum Nachfolger Thielens der Kommandeur der Eisenbahnbrigade General-Major von Schubert, der Schwiegerohn des verstorbenen Reichern von Stumm, auszuwählen. — Sollte etwa die Verlängerung der Gültigkeitsdauer für Rückfahrkarten das Schwanenlied des Herrn v. Tzielen sein?

— Für die Reichstagserversammlung des Kreises Neuwied, hat das Centrum, laut Neuwieder Zeitung, Herrn Wilhelm Krupp aus Engers aufgestellt.

Ausland.

* Budapest, 1. Juli. Wegen Ablehnung ihrer Forderung auf Lohnerhöhung haben gestern 3800 Arbeiter und Arbeiterinnen der Damen-Confection den Streik beschlossen.

* Brüssel, 1. Juli. Gestern fand eine großartige Puppen-Ausstellung in der Alhambra statt. Durch den Vortrag von Dewet und Dr. Ballentin wurde eine tausendköpfige Menge unbeschreiblich begeistert. Mindestens 30 000 Menschen umgaben den Wagen der Puppen-Offiziere. Die Pferde wurden ausgebannt. Es erschollen Rufe: Soch die Puppen, nieder Chamberlain!

* Konstantinopel, 1. Juli. Der türkisch-serbische Zwischenfall ist beigelegt, indem der Sultan der Versicherung des serbischen Gesandten, daß seine Regierung den Grenzunruhen vollständig fern stehe, vollen Glauben schenkte und die Entlassung der Priester und Lehrer, sowie die Wiedereröffnung der geschlossenen Schulen anordnete.



Die Ankunft der Automobilfahrer in Berlin.

Vierundzwanzig Stunden hat das große sportliche Ereigniß Berlin in Atem gehalten, wie es Frankfurt und Koblenz, Leipzig und Köln, Hannover undachen in Altem hielt. Der Name Journier war in der Friedrichstraße am Samstag und Sonntag ebenso populär wie auf den Boulevards Autocouriers zu Paris, und es wird eine ganze Weile dauern, bis man ihn vergessen hat. Die endgiltige Feststellung der placierten Rennfahrer hat folgendes Resultat ergeben:

1. Henri Journier 11 Uhr 47 Min. 42 Sek. als erster von Paris nach Berlin in 16 Stunden 55 Min. 42 Sek., 2. Girardot 12 Uhr 14 Min. 20 Sek., 3. Mercet 12 Uhr 32 Min. 38 Sek., 4. de Knapf 12 Uhr 34 Min. 8 Sek., 5. Charron 12 Uhr 43 Min. 11 Sek., 6. Henri Farman 12 Uhr 47 Min. 16 Sek., 7. Art. 1 Uhr 8 Min. 17 Sek., 8. Wille-Sourgières 1 Uhr 10 Min. 11 Sek., 9. Charron 1 Uhr 15 Min. 55 Sek., 10. R. 13. Jarrot, 1 Uhr 19 Min. 20 Sek., 11. Renault, 1 Uhr 21 Min. 17 Sek., 12. Osmont, 1 Uhr 25 Min. 50 Sek., 13. L. 14. Lenoir, 1 Uhr 33 Min. 55 Sek., als vierzehnter traf ein 1. Girardot, 1 Uhr 47 Min., als fünfzehnter Nr. 39, Degrais, als erster deutscher Wagen, mit der Nationalhymne begrüßt, 2 Uhr 5 Min. Die offizielle

Feststellung der Fahrstunden und die Bekanntgabe der Sieger findet erst heute, Montag Mittag, statt.

Der Sieger der großen Rennfahrt hatte sich, so schreibt ein Berichterstatter dem „Berl. Post.-Anz.“, mühsam den Qualifikationen einer tausendköpfigen Menge entzogen, als ich mich nach seinem Zimmer durcharbeitete und auch soaleich in freudlicher Weise von Journier begrüßt wurde. Obwohl er noch bei der Toilette war, hat er doch dringend, ich möchte eintreten und Platz nehmen. Monsieur Journier's Neukeros ist das eines „gesunden Jungen“. Das frische Trifot, das er gerade angelegt hatte, ließ einen mächtigen Brustkorb und muskulöse Arme erkennen. Auf meine Frage, wie er sich nach der ungeheuren Anstrengung fühle, erwiderte er: aut, nur der Kopf thäte ihm etwas weh. Er schreibt das aber mehr der angespannten Aufmerksamkeit zu, die er bei dem rasenden Reintempo anwenden mußte, um einen Unfall zu verhüten. Die beste Schule für den Automobilisten ist nach seiner Meinung das Zweirad. Dann natürlich das Fahren mit einem Automobil, das viele panzer (Maschinenbeschädigungen) erleidet. „Ein großer Uebelstand“, so sagt Journier, „ist bei der rasenden Geschwindigkeit der Druck, den die Luft ausübt, so besonders auf die Brust und auf die Augenschuldhäuter, welche gegen die Augen gepreßt werden, wie der Boden eines Bierglases, den man ins Auge preßt. Das erzeugt natürlich unangenehme Augenschmerzen. Im Uebrigen aber fühle ich mich sehr wohl.“ Nachdem er sich das wirre, blonde Haar glatt geschüttelt hatte, setzte er sich nieder, um etwas kaltes Suppe und ein Glas Champagner zu sich zu nehmen. Allerdings, sehr großen Appetit verspürte er nicht. Er war noch ganz berauscht von dem Triumph, den man ihm hier in Deutschland bereitet hatte. „Das hatte ich denn doch nicht erwartet“. Und dabei leuchteten seine fast germanisch blauen Augen. Er ist mit einer unglaublichen Sicherheit gefahren. Die größte „panne“, die er gehabt hatte, dauerte nur 36 Minuten: ein Pneumatik war ihm gelockt. Aber sonst hat er die ganze dreitägige Fahrt „ohne Schraubenlöcher“ gemacht. Journier hat eine interessante Vergangenheit hinter sich. Er war Anfang der 90er Jahre drei Jahre lang Champion von Frankreich im Radrennsport, und war dann längere Zeit in Amerika, wo er das erste Automobil-Rennen mitmachte und gewann. Im September gedankt er wieder hinüberzugehen, um in der Buffalo-Ausstellung als Automobilist zu fahren. Seine Rückreise von Berlin nach Paris gedankt Journier wieder der Motor zu machen. Als Renner zieht er — im Gegensatz zum Tourenfahrer Baron de Huplen — baumlose Chaussees vor, wo der Wind frei und unbehindert ist. Vorerst will er sich aber noch tüchtig in unserer Hauptstadt amüsiren. Der Mann hat Recht.

* Berlin, 30. Juni. Gestern Abend fand zu Ehren der Automobilfahrer ein Diner zu 400 Gedecken statt, zu dem u. A. die Minister Möller, Studt, Kr. über von Sammerstein und verschiedene Posthalter und Gelände, sowie Oberbürgermeister Kirchner erschienen waren. Zunächst zu Gast der Präsident des Berliner Automobil-Clubs Graf de Huplen auf Kaiser Wilhelm, worauf der Herzog von Ratibor mit einem Trinkbruch auf das „große Frankreich und seinen Staatschef“ antwortete. Darauf nahm der Handelsminister Möller das Wort zu einer längeren Rede, in der er u. A. ausführte, daß wir ohne Industrie das nicht wären, was wir heute sind. Aber der Fortschritt der Industrie sei kein einseitiger, sondern das gleichmäßige Produkt aller Kultur-Nationen. Alle hätten das gleiche Interesse an der Förderung der Industrie. Speziell die beiden Nachbarstaaten Frankreich und Deutschland ständen auf den meisten Gebieten Schulter an Schulter. Unsere Interessen seien die Interessen Frankreichs und die Interessen Frankreichs seien die untrigen. Der Minister trank auf das Wohl der gemeinschaftlichen Betriebe. Graf T. antwortete hierauf und meinte, die deutsche und französische Industrie, nicht minder der deutsche und französische Sport, könnten sehr wohl Hand in Hand gehen und schließlich mit einem Hock auf die deutsche und französische Industrie. Diese Rede wurde in allen ihren Theilen mit großer Jubel aufgenommen. Abends fand im Opernhaus zu Ehren der Automobilisten eine Fête brillante statt, der u. A. die Prinzessin Friedrich Karl und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg beizuhöhen.

Ueber den „Menschenfänger“ Bobbe läuft eine neue sensationelle Nachricht durch die Blätter: In der Nähe des bekannten Eisenbahnknotenpunktes Kreuz hatte sich Bobbe von dem Gelde, welches er von den Schwiegerteltern nach seiner Heirath erhalten hatte, im Jahre 1898 ein kleines Häuschen gebaut, weil er angeblich in der Heimath seiner Frau bleiben wollte. Dies Haus steht abseits von den anderen Häusern, die sogenannte innere Einrichtung des Hauses war etwas konfus, aber genau nach den Plänen Bobbe's hergerichtet. Dort hauste er eine Zeitlang allein. Die merkwürdige Banart, die angeblich eine Suburbanität zu errichten, jedenfalls hat er sich aber schon damals mit verbrecherischen Gedanken getrogen. So viel steht aber fest, daß Bobbe öfter auf dem Bahnhof weilte. Er hat den Plan gehabt, den zahlreichen Reisenden, die in Kreuz verkehrten, den umstiegen, beziehungsweise übernachteten müßten, sein Haus als Quartier anzubieten. Wenn reiche Leute dies gethan hätten, würde sie sicher ganz spurlos dort verschwinden sein. Denn jetzt hat man in dem Gebäude, das bereits im Jahr 1899 an einen gewissen Jock verkauft worden ist, eine überaus großer Raffinirtheit angelegte Menschenfalle entdeckt. Es spottet jeder Beschreibung, mit welcher Rührigkeit und Ausdauer Bobbe hier gearbeitet haben muß. In der Nähe wohnten gegenwärtig Arbeiterleute des jetzigen Besitzers. Als kürzlich das Gespräch unter diesen Leuten auf Bobbe fiel — in die Welt insamt dringen die Nachrichten aus der Welt erst nach Wochen — und u. A. auch erwähnt wurde, daß dies der Mann sei, der das sonderbare Haus hatte erbauen lassen, äußerte die Frau, welche in der Bobbe'schen Wohnstube haust, daß womöglich in ihrer Stube auch eine Menschenfalle angelegt sein könnte. Sie habe sich schon mehrmals darüber gewundert, daß vor dem Dien ein so überaus großes Ofenblech seitgenagelt sei. Sie bewog schließlich ihren Mann, das Blech aufzunehmen. Und richtig, unter dem Blech lag eine Klappe in der Diehlung, die sofortlich einesteckte und in Charniren hing. Als man die Klappe aufhob, zeigte ihnen ein tiefes, finsternes Loch entgegen, aus dem kam auch ein eifriger Zugwind und man hörte Wasser rauschen. Rumsch wurden die Polizei und das Gericht benachrichtigt. Eine eile Untersuchung ergab, daß sich unter der Klappe ein Raum von etwa 2 Meter Höhe und 3 Meter Breite im Quadrat befand, also groß genug, um einem viertelhundert Leiden Raum zu gewähren. Auf der westlichen Seite entdeckte man einen Gang, der nach dem kleinen flüchtigen Drache führte, da umweit von Kreuz in die Rebe mündet. Der unterirdische Gang ist aber mit Steinen vollgestopft. Am Sonnabend ist ein Gerichtskommission aus Hildesheim nach Kreuz gekommen, um die Menschenfalle in Augenschein zu nehmen. Es sollen auch die

Seine entfernt werden. Möglicherweise kommt man hier irgend einem Verbrechen auf die Spur. Am Freitag wurde die Mordtat bereits auf Anordnung der Polizei photographiert.

Kleine Chronik. Nach einer Meldung aus Thorn hat das Oberkriegsgericht des 2. Armeekorps den Unteroffizier Matuszewski vom 2. Pionier-Bataillon wegen Mißhandlung eines Untergebenen, dessen Tod erfolgt ist, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Derselbe hat den Pionier Schülke beim Schwimm-Unterricht in der Weichsel-Schwimmhalle übermäßig lange im Wasser gelassen, ihn gewalttätig untergetaucht und gestochen, worauf der Pionier erkrankte und nach acht Tagen starb. — Die aus Ost in Ostpreußen telegraphiert wird, ereignete sich bei den Übungen einer Reserve-Batterie ein schwerer Unglücksfall. Ein Artillerist, welcher seinen Beobachtungsposten zu früh verließ, wurde von den Splittern einer explodierten Granate getroffen. Der ganze Körper wurde auseinandergerissen. Der Soldat war sofort tot.



Aus der Umgegend.

*** Viebrich, 30. Juni.** Der hier in allgemeiner Achtung stehende 70 Jahre alte Karl Sch. wurde gestern in seiner an der Bahnhofstraße belegenen Wohnung erhängt aufgefunden. In letzter Zeit stark aufgetriebener Trübsinn scheint den unglücklichen Mann in den Tod getrieben zu haben.

*** Kloppeheim, 30. Juni.** Unser allgemein geschätzter Mitbürger Landmann Johann Christmann Schmidt ist seit dem 17. Juni verschwunden. Derselbe ist an dem betr. Tage mit einem einfachen Kittel, grauen Hosen und Pantoffeln bekleidet, fortgegangen und bis jetzt noch nicht in seine Wohnung zurückgekehrt. In anerkennenswerther Weise hat unser Bürgermeister Schneider die nötigen Maßregeln ergriffen und insbesondere mit Unterstützung der Angehörigen und Freunde des v. Schmidt, die nächsten Waldungen und Felder abgesucht, aber bis jetzt erfolglos. Jede Nachricht über den Verbleib des Vermissten wäre der Bürgermeisterei im Interesse der trauernden Familie sehr erwünscht.

B. Wicker, 30. Juni. Da in letzter Zeit in Folge des Futtermangels in hiesiger Gemarkung mehrfache Felddiebstähle vorgekommen sind, hat der Gemeindevorstand verfügt, daß alle Diebe unnachsichtlich zur Anzeige gebracht werden. — Heute Nachmittag hielt der hiesige Männergesangsverein „Harmonie“ im Saale zur „Schönen Aussicht“ ein solennes Tanzkonzert ab, das einen recht hübschen Verlauf nahm.

*** Frauenstein 30. Juni.** Zum Kassenarzt der beiden hiesigen freien Hilfsklassen wurde ab 1. Juli Herr Dr. Otto von Schierstein gewählt.

*** Eltsville, 1. Juli.** Das Verbandsfest der hiesigen Feuerwehr, welches gestern hier unter zahlreicher Beteiligung der Wehren aus den Nachbarorten stattfand, nahm einen großartigen Verlauf. Besonders die Übungen am Schulhaufe wurden exakt ausgeführt.

*** Rudesheim, 30. Juni.** Gestern, Samstag, Abend fand in dem Saale des katholischen Gesellenhauses eine vom „Volkverein für das katholische Deutschland“ einberufene Katholiken-Versammlung statt, welche von mehreren Hundert Männern und zahlreichen Damen besucht war. Auch der Klerus des Rheingaus war stark vertreten. Herr Weinbändler Hugo Broggitter eröffnete die Versammlung und übertrug den Vorsitz Herrn Pfarrer Kohl-Rudesheim, welcher nach Begrüßungs- und einleitenden Worten Herrn Generalsekretär Laven das Wort ertheilte. Redner hielt eine packende „Damenrede“, worin er die Damen nicht nur aufforderte, ihren Einfluß auf die Männerwelt auszuüben, daß sie sich am politischen Leben beteiligten, sondern auch vornehmlich dahin wirken sollten, die Ehen und Indifferenten aufzurütteln. Sodann hielt unter lebhaftem Beifall Herr Landtagsabgeordneter Fuchs-Wilm einen Vortrag über: „Die Pflichten eines katholischen Mannes in der gegenwärtigen Zeit“, berührte dabei die „Los von Rom“-Bewegung und referierte über den „Volkverein“. Herr Weinbändler Broggitter zog über die heutige gut verlaufene Versammlung das Schlußwort, während Herr Pfarrer Kohl das Schlußwort nahm.

*** Bingen, 28. Juni.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung theilte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Reff mit, daß die vor einiger Zeit verstorbene Frau Witwe Ad. Jos. Gorbelt die Stadt Bingen zur Universalarbin eingesetzt habe. Der Stadt wird in dem Testament die Pflicht auferlegt, circa 119 000 M. an Legaten auszugeben. Die Zinsen des in dem Testament auf 250 000 M. angegebenen Vermögens sind für die Armen der Stadt Bingen bestimmt worden. Dem kath. Vereinshaus hat die Verstorbene ihr Wohnhaus vermacht. — Von einem am inneren Rheinufer hier stehenden Möbelwagen wurde vergangene Nacht die schwere Deichsel entfernt und auf die Schienen geworfen. Glücklicherweise wurde das Vorkommnis noch rechtzeitig bemerkt und dadurch ein großes Unglück verhütet.

*** Mainz, 1. Juli.** Vorgestern Abend nach 6 Uhr kam von dem Kinderpielplatz die Witwe Landenberger mit ihren beiden Kindern, einem 14jährigen Mädchen und einem 4jährigen Knaben, gegen die Parkstraße zu, als ein zweispänniges leeres Koffuhrwerk die Kaiserstraße entlang fuhr. Das Mädchen wollte noch vor dem Fuhrwerk die Straße überqueren und trug zu diesem Zweck ihr Brüderchen unter den Armen hinter sich. Bei dieser Gelegen-

heit wurden beide von der Wagenheere erfasst und zu Boden geworfen. Der Fuhrmann hielt sofort sein Fuhrwerk an, allein das schreckliche Unglück war schon geschehen. Dem 4jährigen Knaben war das Borderrad über den Kopf gegangen und hatte sofort den Tod herbeigeführt, das Mädchen kam mit Hautabschürfungen davon. Allgemein wurde die Mutter bedauert, die dem schrecklichen Unglück jammernd mit zugehört, ohne aber helfend eingreifen zu können.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

*** Preisausschreiben.** Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium erläßt ein Preisausschreiben zur Erlangung einer Propagandaschrift für die Frauenbewegung. Nach Art eines Katechismus sollen in Frage und Antwort, Entstehung, Entwicklung, gegenwärtiger Stand und Ziele der deutschen Frauenbewegung kurz und klar dargelegt werden. Der Preis, welcher 1000 M. beträgt, kann ganz oder getheilt zuerkannt werden, wofür die Schrift Eigentum des Vereins wird. Die Namen der Preisrichter werden noch bekannt. Sie sind berechtigt an dem von ihnen preisgekrönten Werke zweckentsprechende Änderungen vorzunehmen. Die Arbeiten sind mit einem Kennwort versehen bis spätestens 1. Februar 1902 an die Schriftführerin der Kommission einzusenden, ein geschlossener Briefumschlag mit gleichem Kennwort hat Name und Adresse des Verfassers zu enthalten. Die Mitglieder der Kommission sind gern zu näherer Auskunft bereit. Marie H. v. Hellborn, Schriftführerin, Weimar, Aderswand 13, Fanny Boehringer-Mannheim, Dr. Anna von Doemming-Wiesbaden, Dr. Richard Knittel-Karlsruhe, Dr. Selmar von Pöngel-Weimar.

D. Coblenz, 30. Juni. Der große Gesangwettbewerb, den der Männergesangsverein St. Caspar bei der Feier seines 75jährigen Bestehens veranstaltet hat, begann gestern. Eingeleitet wurde das Fest vorgestern Abend durch einen Festkommers, dem die obersten Beamten der Provinz und der Stadt anwohnten. Gestern Morgen ging es in festlichem Zuge zum Kaiserdenkmal am „Deutschen Eck“, wo Bürgermeister Dr. Mann die neue Fahne weihte. Während des Nachmittags und bis in die späten Abendstunden dauerte das Wettstreiten, wobei 60 Vereine in drei Klassen sangen. In Klasse 4 A sangen 14 Vereine und erhielten Preise: M. G. V. Oberlahnstein 1., Niederkrantz-Dohr bei Cronenberg 2., M. G. V. Eintracht der Firma Gebr. Rothschild u. Co. Barmen 3., Einigkeit-Benrath-Hassels 4., Niederstafel-Niederbreisig 5., M. G. V. Bornheim bei Bonn 6., Neue Concordia-Wiesbaden 7., Männerquartett Braubach 8. Die heute preisgekrönten Vereine singen zunächst in vier Ehrenklassen und die hierbei siegenden 18 Vereine singen um die höchsten Auszeichnungen, darunter die Kaisermedaille.

Am zweiten Tage des Gesangwettstreites des M. G. V. St. Caspar stritten in den Ehrenklassen die gestern preisgekrönten Vereine. Zunächst waren 4 Ehrenklassen für die gestrigen 4 Klassen eingerichtet. Erst in später Abendstunde wurde das Ergebnis veröffentlicht. Unter den Vereinen der 1. Klasse erhielt den Kaiserpreis (goldene Medaille) der M. G. V. Niederstafel-M. Gladbach mit 221½ Punkten. Unter den Vereinen der 2. Klasse erhielt der Quartett-Verein Bln.-Ehrenfeld den höchsten Ehrenpreis der Kaiserin.



* Wiesbaden, 1. Juli.

45-tägige Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten!

Zeichen und Wunder geschehen. Eisenbahnminister Thielen, von dem man alles Andere eher als eine Verbilligung der Fahrpreise erwartete, hat sich zu einer Neuerung entschlossen, die allseits lebhaft begrüßt werden wird. Vom 4. Juli d. J. ab werden alle Rückfahrkarten auf den preussischen und preussisch-hessischen Eisenbahnen eine Gültigkeitsdauer von 45 Tagen haben.

Behe Allen, die künftig noch ein böses Wort über Seine Exzellenz den Herrn Verkehrsminister sprechen werden! 10 Jahre hat uns Herr v. Thielen warten lassen, aber man sieht, am Ende ist doch etwas Vernünftiges herausgekommen, zehn Jahre hat sich sein Talent zum modernen Eisenbahnminister in der Stille gebildet: sein jüngster Erlass wird von seinem künftigen Biographen als ein Werklein in der Entwicklung seines Charakters betrachtet werden. Mein Gott, die Ministerphologie ist noch keine festgefugte Wissenschaft, und als man es sich am wenigsten träumen ließ, ward aus dem über-schüßigen Anbeter des Fiskus ein treuer Diener des Publikums. Man widmete ihm so viele mehr oder weniger schöne und lobpreisende Jubiläumsartikel, man gab ihm so reiche Gelegenheiten, sich gerührt und gequält zu fühlen, daß in ihm offenbar der Gedanke erwachte: „Für so viel schöne Gaben, na, da muß ich mich doch auch revanchieren mit einem hübschen Jubiläumsgeschenke.“ Herr v. Thielen dachte nach — es war ja ein Feiertag in seinem Leben — und im Nachdenken ging er lächelnd auf und nieder. Da schaute die liebe Sonne ins Zimmer herein, und da erinnerte sich der zehnjährige Minister, daß es Sommer wäre und daß es da nichts Schöneres gäbe für Minister und Ministerportiers und die übrige Welt, als recht, recht lange draußen „am grünen Tisch“ der Natur zu sitzen. Und dieneil er noch etwas weiter dachte, fiel ihm ein, daß die Reise ins Grüne oder ans grüne Meer Geld kostet und mehr Geld, als Manche gerade in der Tasche hat — Er zuckte die Achseln, daß auch ihr „Portefeuille“ nicht immer in Ordnung ist — und mit einem lächeln sah er plötzlich vor der Erkenntnis: „Wir können's auch billiger aeben.“ Herr v. Thielen war in Sommer- und Jubiläumstimmung, und er setzte seine Reform nicht nur fähig, sondern auch rasch ins Werk. Setzte sich flugs an den Schreibtisch hin und schrieb, wie im „Reichsanzeiger“ zu lesen steht:

„Nachdem unter den deutschen Regierungen ein Einverständnis über die einheitliche Regelung der Personen- und Gepäcktarife der Eisenbahnen nicht erzielt ist, wird auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen nunmehr eine Aenderung der Personentarife durchgeführt, die eine wesentliche Vereinfachung dieser Tarife zur Folge haben wird. Vom 4. Juli d. J. ab werden alle Rückfahrkarten zu den jetzigen regelmäßigen Preisen (d. h. dem anderthalbfachen Preise der Personenzugskarte) zwischen Stationen der preussisch-hessischen Staatsbahnen, die ausschließlich von diesen Bahnen bedient werden, eine Gültigkeit von 45 Tagen haben. Die Gültigkeit erlischt — wie jetzt schon bei den zusammengestellten Fahr-scheineisen — zur Mitternacht des 45. Tages, jedoch die Rück-fahrt spätestens an diesem Tage beantragt sein muß. Die Rück-fahrtarten von kürzerer Gültigkeit zu ermäßigten Preisen (nach dem Satz Thüringen etc.) bleiben einseitig bestehen, doch wird ihre Ausbeutung baldmöglichst erfolgen; ebenso werden in Zukunft Sommerkarten auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen nicht mehr ausgeben und besondere Preis-ermäßigungen für Ausstellungen, Kongresse, Festlichkeiten u. dergl. nicht mehr gewährt werden. Da die königliche Staats-regierung besonderen Werth darauf legt, daß diese Verkehrserleichterung noch den zahlreichen Ferienteilnehmern zu Gute kommt, so ist ihre sofortige Durchführung beschlossen, und sind Anweisungen an die Direktionen erteilt worden, daß vom 4. Juli an alle gewöhnlichen Rückfahrkarten, auf denen eine längere Geltungsdauer ausgedruckt ist, ohne Aenderung des Ausdrucks die verlängerte Gültigkeit besitzen.“

Herr v. Thielen hat also seine Reform mit wahrhaft auto-mobilitätiger Geschwindigkeit durchgeführt, und wenn dabei auch ein paar Sondervortheile zu Falle gekommen sind, so bedeutet sie im Ganzen doch eine erfreuliche Verbilligung des Reisens. Zunächst wird die Sache allen zu Gute kommen, die, sei es allein, sei es mit Familie, Urlaub oder Schulferien auf dem Lande zubringen wollen. Da bisher Retourbilletts je nach der Entfernung der Endstationen nur eine drei- bis 10tägige Gültigkeit hatten, so mußten für die Fahrt nach und von der Sommerfrische meist besondere Karten ge-löst werden; anstatt 5 und 6 Mark wird man in Zukunft a. B. nur 7½ Mk. zahlen. Für die anderen 2½ Mark kann man jetzt ein oder mehrere Profits auf das Wohl des Herrn v. Thielen aus-bringen, auf daß er uns noch ein paar ähnliche Dinge be-schere. Möge er jedes halbe Jahr ein Jubiläum feiern!

Gedankliche Novität!

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkrieg
von Maximilian L. Werner.

Vorgestern begannen wir mit der Publikation obigen Romans.

Der mit großen Kosten erworbene Roman wird jedem Zeitungsläser, auch demjenigen, der sonst nicht allzuviel Sinn für schöne Literatur hat, gerade sehr hochwillkommen sein. Ein Jeder, der für das **Heiden-volk der Buren** Sympathie hat, und das ist wohl jeder Deutsche, wird mit höchstem Interesse die bunte Reihe von Bildern an seinem geistigen Auge vorüber-ziehen lassen, die der Verfasser von dem heldenhaften Kampfe der Buren und der barbarischen, grausamen Kriegsführung der Engländer entwirft. Im Mittelpunkt des Romans, dessen historischer Hintergrund

Der große und kühne Zug des Generals De Wet

bildet, steht ein junger Held, dessen Name den Titel des Romans abgibt.

Ohne weiter auf den Inhalt einzugehen, hoffen wir, daß der Erwerb dieses hochaktuellen Werkes unsere Leser auf's neue davon überzeugen wird, daß wir unablässig bestrebt sind, durch gediegene Aus-gestaltung unseres Blattes und die Anerkennung unserer Abonnenten zu erhalten und zu erwerben.

Verlag des *****
Wiesbadener General-Anzeiger.

Juli.

Unter Donner und Miß und feuchter Gaben an den Erdenstaub und die dürstende Pflanzenwelt austheilend, hat der Hochsommer-Monat Juli Einkehr bei uns gehalten, nachdem sein Vorgänger mit einem Tage von bleicher Schwüle Abschied von uns genommen.

Der Juli war nach der alten Zeitrechnung der fünfte Mo-nat und hieß daher Quintilis, bis er zu Ehren des Julius Caesar, der in diesem Monat geboren wurde, seinen gegen-wärtigen Namen erhielt. Aber selbst darüber findet sich die Gelehrten nicht einig, da auch die Behauptung etwas für sich hat, der Name komme von dem alten nordischen Worte Jul, das soviel wie Freude oder Schmerz bedeutet. In diesen Falle hätte dann der Name Juli wohl Bezug auf die Sonnenwend-feier der alten Germanen.

Für viele Leute kommt mit dem Juli die Zeit der Er-holung und Ausspannung von der anstrengenden Arbeit eines ganzen Jahres, die Zeit der Ferienruhe, in der sie dem müden Körper und den gereizten Nerven wieder einige Wäsche gönnen dürfen.

Für Juli nimmt das gesammte öffentliche Leben eine ge-mächlichere Gangart an. Die parlamentarische Arbeit ruht, die Schulen, Theater etc. machen Ferien und die Thätigkeit der Gerichte beschränkt sich auf Eilgeschäfte. Von dieser Som-merruhe, die manche Großstadt fast verödet, profitieren die Kur- und Badeorte, was indessen nicht verhindert, daß gegen-wärtig auch über Wiesbaden so etwas wie Ferienstimmung ausgegossen liegt.

*** Reunifizierung des Heeres.** Wie in mili-tärischen Kreisen versichert wird, sind die Erfahrungen, welche man in China mit der Bekleidung und Ausrüstung der dortigen Expeditionstruppe gemacht hat, im Allgemeinen recht befriedigend gewesen. Das grau-grüne Tuch hat sich recht gut bewährt, d. h. die damit bekleideten Soldaten haben sich nur sehr wenig von dem sie umgebenden Gelände ab und baten so dem Auge ein schwerer erkennbares Ziel als in der bisherigen blauen Uniform. Auch die Ausrüstung hat sich besser als die vorher gebräuchliche bewährt. Es ist daher voraussichtlich die Einführung der gesammten Bekleidung und

Ausrüstung mit einigen noch zu bestimmenden Abänderungen für die gesamte Armee zu erwarten. In welcher Weise und wann dies geschehen soll, ist bisher noch nicht bestimmt und wird wesentlich auch von den Ergebnissen abhängen, die in den diesjährigen Manövern zu Tage treten.

□ Aus der Bezirksauschuss-Sitzung vom 1. Juli. Herr Johann Anton Schneider zu Schwanheim klagt wider den Vertreter des öffentlichen Interesses, Herrn Reg.-Referendar Dr. Rumpff in Wiesbaden, wegen verweigerter Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft. Sch. kam im März d. Js. um Ertheilung der Gastwirtschafts-Concession ein. Es wurde ihm jedoch bedeutet, daß er zunächst den geplanten Neubau für die Gastwirtschaft aufzuführen habe; als er das aber gethan und sein Geschäft dann wiederholt hatte, bejahten zwar die Gemeinde- und die Ortspolizeibehörde die Bedürfnisfrage, der Kreis-Auschuss jedoch aber wies ihn ab wegen angeblich fehlenden Bedürfnisses. Schwanheim besitzt bei 3738 Einwohnern 4 Gastwirtschaften, 9 Schankwirtschaften und 4 Kleinhandlungen mit Branntwein. Sch. nun giebt zu, daß für die Schwanheimer Bevölkerung diese Wirtschaften genügen, seiner Behauptung nach aber genügen dieselben nicht für die zahlreichen in Schwanheim verkehrenden Frankfurter. Der Bezirksauschuss faßte den Beschluß, den Bürgermeister von Schwanheim als Zeugen darüber zu hören, welche Zusicherungen Sch. f. B. gemacht worden sind. — Bei der zweiten Streitsache handelt es sich um einen Antrag des Magistrats zu Eltville auf Vertheilung des gemeindesteuerpflichtigen Einkommens der Theilhaber der Firma Mathäus Müller zu Eltville, Herrn Commerzienrath Bernh. Müller, Frau Ottilie Müller-Wau, Herrn Georg Müller, Frau Wittwe Henry Müller-Wau, Herrn Adam Müller-Gottschall und Herrn Heint. Müller-Reischer in Eltville, sowie Herrn Adam Müller-Reischer in Wiesbaden, ein Antrag, der gerichtet ist wider die Magistrats zu Berlin, Köln und Thorn. Berlin wurde für berechtigt erklärt, M. 230, Köln M. 27 und Thorn, M. 59.68 Gemeindesteuer von der Firma zu erheben, während der Rest Eltville zufällt. Es handelte sich um einen Gesamt-Steuerbetrag von M. 5541.

*** Verbindung.** Die Herstellung eines ca. 130 m langen Steingewölbes von 25 cm Durchmesser und eines solchen von 82 m Länge und 35 cm Durchmesser, sowie eines 336 m langen Betonrohrkanals in der Webergasse wurde Herrn Maurermeister H. Dörner hier und der Herstellung eines 355 m langen Kanals im Kaiser Friedrich-Ring und Gutenbergplatz, sowie 67 f. m Betonrohrkanal im Kaiser Friedrich-Ring einschließlich der zugehörigen Spezialbauten wurde Herrn Maurermeister W. Becker hier übertragen.

□ Schüler-Ausflüge. Neben der Theorie soll die Praxis nicht fehlen, deshalb unternahmen auf Veranstaltung des Gewerbevereins die Fachschulen für Baugewerbe, Maschinenbau und Kunstgewerbe an der hiesigen Gewerbeschule von Zeit zu Zeit Excursionen zur Besichtigung besonders interessanter gewerblicher Etablissements. Auch dieser Tage wurde von der Maschinenbau-Abtheilung unter der Führung ihres Lehrers Herrn Ingenieur Meierling ein derartiger Ausflug unternommen, dessen Ziel die Maschinen- und Armaturenfabrik vormals H. Breuer u. Comp. in Höchst bildete. Die Besichtigung des Werkes, welche unter der Leitung eines Betriebsführers vor sich ging, währte etwa 3 Stunden und besonderes Interesse fanden neben der tadellos eingerichteten umfangreichen Gießerei in der anderen Abtheilung große und kleine Metallbearbeitungsmaschinen jeder Gattung, Licht- und Kraftanlagen größeren und kleineren Umfangs u. s. w. Zur Zeit wird an einem Schieber, dem größten aller bisher existirenden, gearbeitet, bestimmt für die Kieler Docks, mit ca. 5 qm Durchgangs-Querschnitt. — Der Ausflug bot des Interessanten die Fülle und, damit bei dem Nüchternen auch das Gute nicht fehle, zum Schluß einen erfrischenden Trunk in der Restauration des Werkes. Gratias agamus.

*** Besichtigung.** Die Villen Balkmühlstr. 21 und 25 gingen durch Kauf in anderen Besitz über, diese Geschäfte wurden vermittelt durch die Immo.-Agentur von J. und C. Firmerich, Hellmündstr. 58.

*** Einen guten Fang** hat gestern die Criminalpolizei in einer Mainzer Herberge gemacht. Es wurden 2 Keller dingfest gemacht, die in Wiesbaden schwere Einbrüche diebstahle in der letzten Zeit verübt haben.

*** Die Buchen und der Blitz.** Ein altes Sprichwort sagt: „Vor Eichen sollst Du weichen, vor den Fichten sollst Du flüchten, doch die Buchen sollst Du suchen.“ Fachleute behaupten nämlich, daß Eichen und Fichten den Blitz „anziehen“, die Buchen aber nicht. Um diese Behauptung auf ihre Wahrheit zu prüfen, wurde im Lippischen eine Statistik der Blitzschläge angelegt, welche folgende Resultate ergab. In Waldungen mit vielen Buchen (7/10 des Bestandes) trafen 56 Blitzschläge, 24 Tannen und Fichten, kein einziger Buche! Man nimmt an, daß die mit seinen Härchen besetzten Buchenblätter hier eine Rolle spielen. Man hat jedenfalls Grund, bei Gewittern den Schutz der Buchen zu suchen. Bei einzelnen Buchen dürfte freilich die Blitzgefahr größer sein; wenn man wählen kann, so flüchte man bei Gewittern vom freien Felde und von einzelnstehenden Bäumen weg in die dichteren Bestände.

*** Muß man eingeschriebene Briefe annehmen?** Die Frage selbst ist zwar zu vernennen: „kein Mensch muß müssen“, aber für die aus der Nichtannahme entstandenen Folgen ist man selbst haftbar; denn der Erhalt eines eingeschriebenen Briefes gilt als dem Adressanten am Tage angeboten, an welchem ihm der Brief überreicht wurde. Und das Gericht hat, wie der „Deutsche Kaufmann“ berichtet, in einer Nichtstreitigkeit entschieden: „Jener Einschreibebrief habe als zur Kenntnis des Vermieters gekommen zu gelten, da es nur eine Folge des eigenen Verhaltens des Adressanten gewesen sei, daß der Brief nicht zu seiner Kenntnis gekommen ist. Wenn der Beklagte, wozu er natürlich ein Recht habe, die Annahme verweigerte, so kann er andererseits nicht die Thatsache, daß der Brief ihm angeboten wurde, als nicht geschehen behandeln. Er mußte den Brief an dem Tage, an dem er ihm angeboten wurde,

als empfangen gelten lassen. Nach den Grundsätzen von Treu und Glauben durfte der Absender dies annehmen und brauchte nicht einen besonderen Boten zum Beklagten schicken um ihm die Mittheilung persönlich zu machen.“

*** Geschäftliches.** In das Handelsregister A wurde bei der Firma Leonhard Hitz in Offenbach, Zweigniederlassung hier, eingetragen: Gesellschafter Arnold Hitz ist am 11. Oktober 1900 gestorben. Die Firma der Hauptniederlassung und sämtlicher Zweigniederlassungen wird von dem verbliebenen Gesellschafter Ferdinand Hitz in Offenbach als Einzelkaufmann fortgeführt.

*** Gartenfest.** Das herrliche Wetter hatte am letzten Samstag Nachmittag wieder Tausende angelockt, um der Doppelballonfahrt der bekannten Aeronauten Kapitän Ferrell und Miß Polly beizuwohnen. Der Aufstieg der beiden Ballons erfolgte pünktlich um halb 6 Uhr unter dem brausenenden Jubel der Anwesenden. Lange Zeit schwebten die beiden Ballons ziemlich neben einander, bis Miß Polly mit ihrem Ballon, in dessen Korb noch zwei Engländer Platz genommen hatten, sich höher in die Lüfte erhob und damit eine Höhe von 3500 Meter erreichte, während Kapitän Ferrell in dessen Begleitung sich Herr Obermaschinenführer vom Gurbaule befand, eine Höhe von 3000 Meter erreichte. Die Landung der beiden Ballons erfolgte glatt und ohne jeden Unfall. Miß Polly landete auf der Chaussee zwischen Diebrich und Schierstein, Herr Kapitän Ferrell bei Diebrich, nachdem sich der Ballon lange Zeit schwebend über dem Centrum von Mainz gezeigt.

*** Das Kaiser-Panorama** bringt in dieser Woche eine prächtige Serie von 50 Ansichten aus dem schönen Steiermark zur Ausstellung. Malerische Städte und Ortschaften inmitten der herrlichsten Gebirgslandschaften, idyllische Täler, wilde Fluß- und Felsen-scenerien, mit romantischen Burgen und Ruinen, bieten dem Beschauer stets reiche Abwechslung. Die Ausführung ist eine in Farbenstimmung und Plastik so kunstvolle und naturgetreue, daß dieser Cyclus als einer der schönsten der bis jetzt gezeigten bezeichnet werden darf.

*** Vom eigenen Fahrwerk todtgefahren.** Der 21jährige Fuhrmann Joseph Ben, wohnhaft und bedienstet bei seinem Schwager, dem Fuhrunternehmer L. Wiegand, Miederstraße 18, fuhr mit einem mit 2 Pferden bespannten und mit Sand beladenen Lastwagen die Goethestraße aufwärts nach der Derderstraße zu, als J. an genannter Straßenkreuzung unter die Räder seines Wagens kam, welche J. direkt über die Brust gingen und ihm den Brustkorb eindrückten. Bewohner der Goethestraße trugen den Schwerverletzten, nachdem er leider schon eine geraume Zeit gelegen hatte, in die Wirthschaft von Schüller, Moritzstraße 39, und holten dann zunächst Herrn Dr. Mandor, welcher jedoch den Zustand des Verunglückten als hoffnungslos erklärte. Man benachrichtigte zunächst die Polizei und die Feuerwache welche den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus transportierte. Auf dem Transport dorthin verstarb jedoch schon der Verunglückte, weshalb er nach seiner Wohnung geschafft wurde. Die letzten Stunden des Verunglückten mußten furchtbar qualvoll gewesen sein, denn mehrere Männer mußten ihn trotz seines bewußtlosen Zustandes festhalten. Die Rippen sollen nach Angabe des Arztes sämtlich gebrochen und in die Lunge eingedrungen sein. J. war nicht verheiratet. Durch welchen Umstand J. unter die Räder des Wagens gerieth, konnte bisher nicht festgestellt werden.

*** Durchgegangen** ist heute Vormittag halb 8 Uhr in der Platterstraße ein der Firma Kettenmacher gehöriges Pferd. Dasselbe sollte durch die Platterstraße Vorpann erhalten, machte aber währenddessen kehrt und jagte mit der beladenen Möbelschleife die Platterstraße hinunter. Bei dem Schwanke'schen Consumgeschäft erreichte die tolle Fahrt ihr Ende, indem das Pferd dort zu Fall kam. Weder Pferd noch Wagen, noch die auf demselben verladenen Möbel haben irgend welchen Schaden erlitten.

*** Lebendmüde.** Am Samstag Abend kurz vor 11 Uhr verlor ein hiesiges, etwa 18 Jahre altes Mädchen in Diebrich in den Rhein zu springen. Einem zufällig hinzukommenden jungen Mann gelang es jedoch, das Mädchen noch rechtzeitig dem nassen Element zu entreißen. Bei der jugendlichen Selbstmord-Candidatin wurde ein Brief vorgefunden, worin dieselbe in herzlichen Worten ihre Eltern um Verzeihung bat. Liebeskummer scheint das Motiv gewesen zu sein.

*** Schlägereien.** Gestern Abend gegen 8 Uhr geriethen ca. 20 junge Leute Ecke der Bahn- und Karstraße in eine Schlägerei, wodurch ein großer Menschenauflauf verursacht wurde. — Eine weitere Schlägerei entbrannte gegen 10 Uhr im Nerothal. Auch hierbei ging es heiß her. Mehrere Personen mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

*** Ein Zimmerbrand** entstand auf unaufgeklärte Weise gestern Abend in einem Hause des Mäckerplatzes. Das Feuer beschädigte Thür und Lamperien des Zimmers und wurde, ehe es weiter um sich greifen konnte von der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelöscht.

*** Im Rausche** fiel gestern Abend in der Bahnhofstraße ein Mann auf das Schienengleise der elektr. Bahn und verletzte sich am Kopf und den Händen. Der Wagenführer eines herankommenden Motorwagens konnte nach kurz vor dem auf dem Geleis liegenden Mann seinen Wagen stellen. Ein Schuhmann brachte den Mann, da er keine Wohnung hatte, in das Polizeigefängnis.

*** Jubiläum.** Das nassauische Samenhaus Julius Praetorius, dessen guter Ruf sich weit über die Grenzen Nassaus verbreitet hat, kann nunmehr auf eine 40jährige Thätigkeit zurückblicken. Wie bei wenig anderen Geschäften, kommt es gerade bei diesem Zweige auf das Vertrauen an, welches das kaufende Publikum seinen Waaren entgegenbringt. Qualität, Reifezeit, Reinheit u. dergl. kann man nicht so ohne Weiteres dem Samen ansehen. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Mäßigkeit waren deshalb die Faktoren, denen das Geschäft seine Blüthe und Ausdehnung verdankt. Das kleine Häuschen in der Kirchgasse, gegenüber dem „Storchest“, und das größere Kaufhaus Ecke der Paulbrunnstraße boten schon längst nicht mehr die notwendigen Räume. Durch den Verkauf des letzteren Hauses ist die Firma nunmehr in die Lage gekommen, solche Räume zu be-

schaffen, die bei dem gesteigerten Export auch den weitgehenden Ansprüchen genügen. Die nunmehrigen Räumlichkeiten Bismarckring No. 3 haben sich in der That zu einer permanenten Ausstellung gestaltet, die, wenn auch etwas abgelegen, ihre Anziehungskraft auf Jeden ausüben muß, der jegliche Samereien und Gassenfrüchte in kleinen und großen Quantitäten, sowie Zug- und Hirschvögel wünscht oder als Naturliebhaber nur ansehen und kennen lernen möchte. Die Pracht der Papageien und anderer ausländischer Vögel, die Zuchtstämme echter harter Gefangenen, die Räume für Vogelpferson, Amphibien und Reptilien, für Aquarien usw. bieten für Alt und Jung, ohne jeglichen Kaufzwang, einen hohen Genuß. Ueberdies sind die Räume prachtvoll ausgeschmückt und künstlerische Ehren diplome, darunter allein 2 goldene Medaillen vom letzten Geschäftsjahre, bedecken die Wände. — Die an die Kirchgasse gewohnten Kunden können auch in Zukunft in der Zweigniederlage Kirchgasse No. 19 ihren Bedarf decken, allen anderen aber seien angelegentlich die neuen Räume empfohlen.

Sport.

*** Bremen, 1. Juli.** Beim gestrigen Pferderennen kam der bekannte Herrenreiter, Leutnant Zingler von den reitenden Jägern in Straßburg zu Fall. Er zog sich beim Sturz einen Bruch des Nasenbeins zu und wurde in ein Krankenhaus geschafft.

*** Paris, 1. Juli.** Beim gestrigen Radrennen gewann der deutsche Meisterschaftsfahrer Wilh. Krend. Hannover den großen Preis der Republik vor dem Dänen Ellegard und dem Franzosen Jaquelin.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 1. Juli.** Der in Breslau ausgebrochene Väterstreik greift auch nach anderen Städten über. Es handelt sich um die Veranlassung von Arbeitskräften als Ersatz für die Ausständigen. Verschiedene Vätervereinigungen haben auf ihre Kosten arbeitswillige Väter-Gesellen nach Breslau geschickt. In dem hiesigen Arbeitsnachweise für Väter leiteten die meisten Arbeitslosen es rundweg ab, als Streikbrecher nach Breslau zu gehen.

*** Prag, 1. Juli.** Auch der gestrige Tag des Sokol-Festes ist ohne bemerkenswerthe politische Demonstrationen verlaufen. Außer einigen auf die slowakisch-französische Verbündung ausgebrachten Toakten beim Festessen im Rathhause enthielten sich die leitenden tschechischen Persönlichkeiten jeder politischen Anspielung.

*** London, 1. Juli.** Aus New York wird gemeldet: Kräusen Sobhowsky, welche Vorträge über die von ihr gemachten Beobachtungen in den Gefangenen-Lagern in der Kapkolonie und im Orange-Freistaat halten wollte, mußte diese unterlassen, angesichts der ihr unangenehmen Drohungen. Sie konnte jedoch in zwei kleinen Versammlungen über die Einäscherung der Normen und Einrichtung der Gefangenenlager sprechen.

*** London, 1. Juli.** „Daily Mail“ erhebt sich in heftiger Kritik über die Regierung, welche nicht genügend Truppen-Verstärkungen zur schnellen Beendigung des Krieges nach Süd-Afrika sende.

*** London, 1. Juli.** In verschiedenen Gegenden Englands gingen gestern schwere Gewitter nieder. In zahlreichen Distrikten ist die Ernte vollständig zerstört. In Portsmouth wurden mehrere öffentliche Gebäude vom Blitz in Brand gesteckt und zerstört.

*** London, 1. Juli.** Aus Kapstadt wird gemeldet: In den letzten Wochen fand thatsächlich ein Einfall der Buren in die Kap-Kolonie statt. Ihre Zahl muß bedeutend höher gewesen sein, als die englischen Behörden vernünftigen. Zahlreiche Kommandos plünderten verschiedene Städte und benutzten sich der nothwendigsten Lebensmittel und Waffen.

*** Budapest, 1. Juli.** Der eine von den kürzlich verhafteten Anarchisten wurde hierher transportiert und einem eingehenden Verhör unterzogen. Er erklärte dem Untersuchungsrichter, daß er der heruntergekommene Landwirth Siega aus Montenegro sei. In Triest sei er zu 9 Monaten Gefängnis wegen schwerer Körperverletzung und Widerstandlichkeit gegen die Staatsanwaltschaft verurtheilt worden. Doch sei er aus dem Gefängnis entflohen. Daß er gegen den Kaiser etwas geplant habe oder einer anarchistischen Verbindung angehöre, bestreitet er entschieden.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Genelleton: Wilhelm Herr; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacob, sämtlich in Wiesbaden.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigen Engröb-Preisen, meter- und rodenweise. An Private porto- u. postfreie Verlände. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).
Agl. Hoflieferanten. 3690



Wiesbaden, den 30. Juni 1901.

P. P.

Am 30. Juni d. J. tritt Herr Hof-Apotheker **Dr. Lade** von der Leitung seiner Hof-Apotheke zurück, nachdem sie drei Generationen hindurch im Besitze der Familie Lade gewesen ist. Hans und Geschäftsbetrieb gehen am 1. Juli in meinen Besitz über.

Es soll für mich eine Lebensaufgabe sein, für ein würdiges Fortbestehen dessen einzutreten, was in der Zeit eines Jahrhunderts von anerkannt tüchtigen Vertretern der Pharmacie in arbeitsreichem Leben geschaffen wurde.

Mit der Versicherung, dass allen geschäftlichen Verbindungen auch künftig der gleiche rege Antheil wird entgegengebracht werden, spreche ich Allen, die seither der Offizin Aufträge zugewendet, zugleich die Bitte aus, Interesse und Vertrauen auch meinem Streben unverändert bewahren zu wollen.

Mit aller Hochachtung

Dr. W. Keim.**Sommer-Schuhwaaren**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Für Damen: Gelbe Halbschuhe von Mark 2,95 an,
für Herren: Cheveraux-Stiefel, Jagdstiefel,
Schuallstiefel oder Gadenstiefel nur Mark 10 50.

Marktstr. 11.

im Hause des Herrn Metzgermeisters Hardt. 2930

Goldgasse 17.

Mainzer Schuhbazar, Ph. Schönfeld.

Centralverband

aller in der
Schmiederei beschäftigter Personen.

Dienstag, Abends 9 Uhr,

findet im Lokale des Herrn Singer, Gemeindebadgäßchen, eine

öffentliche Versammlung

laut mit folgender Tagesordnung:

1. Die Bewegung der Schmirde in Wiesbaden.
2. Diskussion.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. 2914

Der Einberuf.

Bekanntmachung

Dienstag, den 2. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,
werden in dem „Rheinischen Hof“ dahier, Mauerstraße 16:
1 Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Bücher-
schrank mit ca. 200 Büchern, 1 Kleiderschrank und 1
Wäffet und dergl. mehr
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 1. Juli 1901. 2988

**Schröder,
Berichtsvollst.****Landbrodbäckerei**

mit eigener Mühle sucht zum Verkauf ihres wohlgeschme-
den reinen Kornbrodes geeignete Niederlage in Wies-
baden und in Dogheim. Angebote sind unter A. Z. 54
in der Exp. d. Btg. erbeten. 4047

Kohlenkassette zur Gegenseitigkeit.

Nr. II Nr. 120, Nr. III Nr. 115, bestm. (50-60), Größe
Nr. 110 per T. in der Fabrik, Mitgliedschaften jederzeit
bei Herrn Ph. Kautz, Schulgasse 5. 796 Der Vorstand

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten

Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:

Mk. 500,000, 300,000, 200,000, 100,000, 80,000,

60,000 u. s. w.

Jedes zweite Los gewinnt.

Erste Ziehung am 15. und 16. Juli 1901.

Originallosse in der Deutschen Reichsbank

für Mark 3.00, 6.00, 12.00 und 24.00.

Prospekte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf

Wunsch im voraus gratis. 335/77

August Ahlers, Braunschweig.Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-
baden vom 1. Juli 1901.

Geboren: Am 25. Juni dem Herrschaftsdieners Adolf
Wesche e. S., Adolf Franz Gottlob. — 28. dem Laal. Georg
Lang e. S., Margarethe Anna. — 24. dem Architekten Hein-
rich Koffel e. S., Elisabeth Emilie Christiane. — 30. dem
Schlossergeh. Emil Stach e. S., Heinrich Emil Karl. — 25.
dem Laal. Paul Hartmann e. S., Friedrich Theodor. — 25.
dem Schlossergeh. Phil. Albiner e. S., Karoline Emilie. —
24. dem Schlossergeh. Emil Wette e. S., Louise Wilhelmine
Karoline. — 27. dem Schuhmachergeh. Christian Kraus e. S.,
Wilhelm Heinrich Christian. — 25. dem Schlossermeister Hein-
rich Wefermann e. S., Ernst Heinrich.

Aufgeboten: Der Chemiker Dr. phil. Alfred Gapsch
hier mit Helene Diefel hier. — Der Vaterd. Heinrich Kaiser
hier mit Mathilde Ruff hier. — Der Rentner a. D. und Ren-
ner Willy Hupfeld hier mit Elfa Maier hier.

Gestorben: Am 30. Juni Carl, S. des Schreiner-
meisters Paul Vogler, 3 J. — 29. Hermann, S. des Tapezierer-
meisters Hermann Böttcher, 9 Jg. — 27. Hausmädchen Anna
Wannschmidt, 18 J. — 30. Juni Wilhelmine, L. des Schrei-
nergeh. Heinrich Schmittberger, 15 J. — 29. Katharina geb.
Wad, Wwe. des Laal. Peter Dorst, 63 J.
Rgl. Standesamt.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgemeine Vakanzentz.“
W. Fischer Verlag, Mannheim,
637/129

Lehrmädchen aus braver Fa-
milie gesucht
2934 Ch. Kemmer, Weberg. 21.

Für mein Kurz-, Weiß- u. Modes-
waaren-Geschäft suche ich einen

Lehrling

unter günst. Bedingungen. 2935

Ch. Kemmer, Webergasse 21.

Einige tüchtige**Tüngergehülfen**

gesucht, wo sagt die Exped. 2936

MODES.

Jg. Mädchen aus beff. Fam.

f. das Pausch u. günstigen

Beding. gel.

H. Usinger, Bahnhofstr. 16.

125 Mk. per Monat

und Provision, in Hamb. Haus

sucht an allen Orten resp. Herren

für den Verkauf von Cigarren

an Händler, Birthe, Private usw.

E. Schlotte & Co.,

Hamburg.

Sämtliche Holzer-, Deco-

rations- u. Tapezierarbeiten

werden unter Garantie für gute

Arbeit prompt und billig aus-
geführt von 2937**Karl Retert, Tapazierer,**

Hermannstr. 21, Bld. 3 St. r.

Sedantstraße 13 Werkstatt

mit Wohnung per 1. Oktober zu

vermieten. 2911

Ein guter Gieschrank zu verk.

Emststraße 35. 2913

Ein Kinderbett, zwei R.-Bade-

wannen, ein Kinderstühlchen billig

zu verkaufen Emststr. 35. 2914

Bachmude, Kuchenblech,

Confectformen ganz billig zu

verkaufen Emststr. 35. 2915

Gebr. Holzdrehbank

bill. zu verk. Kranenstr. 7. 2933

Petroleumherdchen für

zu verk. Weststr. 21. 8 2 r. 2921

Älteres geb.**Fräulein,**

der franz. Sprache mächtig, musk.

sucht Stellung als Gesellschafterin,

Reisebegleiterin od. lebh. Vertrauens-

person. Off. unt. H. 995 an die

Annoncen-Exp. D. Schürmann,

Düsseldorf. 4052

Tüchtiger Schlosser

auf Gitterarbeit gesucht 2903

Oranienstraße 48

Tücher, Maler- u. An-

streichergehülfen gesucht 2906

J. Leber, Joh. B. Kraft,

Niedstraße 3, Mittelbau Part.

Ein ordentl. Mädchen,

mit guten Zeugnissen, welches längere

Zeit in größerem Haushalt war,

sucht Stellung nach Wies-

baden, Offerten unter F. V. 7361

an die Annoncen-Exp. Bonacker

& Raub, Düsseldorf. 4051

Riehlstraße 3,

Bordhaus Part., 3 Zim., Küche,

2 Keller, 1 Ranf. auf 1. Oktober

zu vermieten

Gartenhaus 1. St., 3 Zim., Küche,

2 Keller a. 1. Okt. zu verm.

Gartenhaus 2. St., 3 Zim., Küche,

2 Keller a. 1. Okt. zu verm. 2905

Rab. B. Kraft, Gartenhaus Part.

Kst. Ab. finden schön. Logis

Mortstr. 45 Mühl. 2 Tr. 1. 2908

Ein möbl. Zimmer

auf einige Monate an ein. Herrn

oder Dame zu vermieten. Rab.

Niedstraße 8, Bordhaus

3 St. rechts. 2909

Ein einfach möbl. Zimmer

zu vermieten Riehlstraße 33,

Hth. 3 St. r. 2902

Albrechtstr. 46,

8 St., schön 4-Zimmer-Wohn.

mit allem Zubehör, Gas, Kell. u.

Wasserversorgung, Wegzugshalber

per 1. September zu verm. 2933

Schwalbacherstr. 7.

Schwalbacherstr. 7.

Concert-Haus**„Zum Brocken Friedrich“.**Jeden Abend großes Concert des neuereingetroffenen
Damen-Künstler-Ensembles Carmen.

Direction: Jos. Panhaus 2922

wozu freundlichst einladet

Eintritt frei!

Der Besitzer: **Fr. Hebel.**

Eintritt frei!

Saison-Ausverkauf.

Von Montag, den 1. Juli cr.:

Grosse Preisermässigung

auf sämtliche

Wasch- u. woll. Kleiderstoffe, Weiss- u. Bettwaaren,
Damenröcke, Schürzen etc.

22 Marktstrasse 22.

Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse 22. 2933

Tüchtiger Schlosser

Gesucht 2917

Helmstraße 52.

Ein einfaches Mädchen, wel-

ches jede Hausarbeit versteht und

bäuerlich kochen kann, gegen guten

Lohn gesucht Adelsstraße 41.

Part. rechts. 2919

Albrechtstr. 34, 2. St.,

Koch- und Logis für 1 W. u. 150 Mk.

täglich f. z. verm. 2927

Ein einfach möbl. Zimmer

zu vermieten Adelsstraße 38.

3 Etagen. 2912

Junge Leute erhalten schönes

Logis bei Frau-

straße 23, 1. St. r. 2918

Lehrstr. 12

zwei kleine Wohnungen

zum 1. Okt. z. verm. 2929

Logis mit Koch zu verm.

Oranienstraße 3, Part. 2916

Schachtstraße 9 Feinstes

Wohnung a. 1. Okt. zu verm. 2920

Antiquität!

Eine gut gehende Hand-

uhr mit schönem Schlag-

werk und geschmücktem

Gehäuse, f. 150 Mark zu

verkaufen. Off. u. H. 3

postlagernd Mainz. 4053

g. Buchhof, Zimmermann,

Hamburg, Fischstr. 22.

638/29

Geld

erhalten sichere Leute gegen raten

weise Zuzahlung schnell und

confort. Off. m. Rückporto an

F. S. M. 4021 an Rudolf Woffe,

München, Glash. 394/2

Anfänge — Consolen**Capitale — Rosetten****Arten — Säulen**

in guter Ausführung, liefert billigst

Wih. Streck, Bonn,

Bonner Bildhauer u. Drechsler.

Industrie.

Rustschsch umsonst. 365

Verband der Deutschen Buchdrucker
Bezirksverein Wiesbaden.

Das durch ein Unwetter gestörte

Johannisfest

findet nunmehr Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags

auf dem

Turnplatze „Atzelberg“

mit unverändertem Programm und Fortsetzung des Preis-

Quadrätels statt. 2852

Die Kommission. Der Vorstand.

Amerikanische Glanzstärke

von Fritz Schulz jun. Act.-Ges., Leipzig

garantirt frei von allen schädlichen Sub-

stanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke

hat sich ganz außerordentlich bewährt;

sie enthält alle zum guten Gelingen er-

forderlichen Substanzen in dem rich-

tigen Verhältnisse, so daß die An-

wendung stets eine sichere und

leichte ist. Der vielen Nachahmungen

halber beachte man obiges Fabrikzeichen,

das jedem Bader aufgedruckt ist. Preis

pro Paket 20 Pf. Zu haben in

fast allen Colonialwaaren-, Drogerie- und

Seifenhandlungen. 389

Goldene Medaille

Weltausstellung

Paris 1900.

Ph. Plöcker's Lohnfuhrwerk
Eppsteinempfiehlt sich zu Ausflügen in den Taunus
(Staufen, Rofert, Feldberg.)Abholen an der Bahn. Preise mäßig
2876

Telefon No. 3.

Königliche Schauspiele.

Das Königl. Theater bleibt Ferien halber vom

1. Juli bis 31. August cr. geschlossen.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Infolge **Geschäftsvergrößerung** befindet sich mein **Nassauisches Samenhaus** jetzt

No. 3 Bismarckring No. 3

vis-à-vis der Zintgraff'schen Eisengiesserei.

Durch die mir zu Gebote stehenden enormen Engrosräume bin ich in die Lage gesetzt, das **grösste Lager am hiesigen Platze** zu unterhalten und setzt sich mein Geschäft in folgende Spezialabtheilungen wie folgt zusammen:

- | | |
|----------------------------|--|
| I. Detail-Abtheilung | nach wie vor in jedem Quantum. Samen, Landesprodukte und Vogelfuttersämereien. |
| II. Engros- „ | Samen, Saaten, Vogelfutter u. landwirthschaftliche Artikel. |
| III. Engros- „ | Hülsenfrüchte und Landesprodukte. |
| IV. Vogelgrosshandlung | Import und Versandt, verbunden mit Vogelzüchtereien. |
| V. Vogel-Pension u. Pflege | sowie Asyl für erkrankte Vogelarten. |

Gleichzeitig habe ich, um den Wünschen meiner werthen Geschäftsfreunde und Gönner gerecht zu werden, eine **Haupt-Detail-Niederlage meines Spezialgeschäftes**

Herrn Fr. Reinmuth,

No. 19 Kirchgasse No. 19

übertragen, woselbst meine sämtlichen Samen- u. Vogelfutter-Spezialartikel stets in **anerkannt nur besten Qualitäten zu Originalpreisen** erhältlich sind.

P. P.

Indem ich für das mir in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen und Entgegenkommen bestens danke, halte ich mich auch fernerhin bestens empfohlen und sollte es mich freuen, wenn man oft Veranlassung nehmen würde (**auch ohne Kauf**), meine **Engros-Lagerräume** zu besichtigen. In dieser Erwartung zeichnet

Julius Praetorius,

jetzt No. 3 Bismarckring No. 3.

Unser kostenfreier Unterrichtskursus in Moderner Kunststickerei

Singer-Familien-Nähmaschinen

hat am Montag, den 1. Juli begonnen und dauert bis zum 13. Juli 1901. Die Unterrichtsstunden sind Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr.

Weitere Anmeldungen werden von unserer Lehrerin im Sticlalal im Laden in Dohheim, Römergasse 25, entgegengenommen.

Singer Co., Nähmaschinen-Ges. Act.

frühere Firma G. Heidliger.
Wiesbaden, Marktstrasse 13.

2900

Vogel- Käfige



in reichster Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie alle zur Vogel-Zucht u. Pflege gehörenden Artikel, äußerst preisw., empfiehlt die

Samenhandlg. Joh. Gg. Mollath,

Inh.: Reinb. Benemann,
7. Mauritiusplatz 7.

1147

Schnell-Sohlerei
Richard Beck,
Schwalbacherstrasse 17,
vis-a-vis der Kaserne.

Empfehlung.

Gegen Sie Werth darauf, Ihre Stiefel gut und sauber reparieren zu lassen, so machen Sie bitte einen Versuch. — Sie werden die Ueberzeugung gewinnen, daß ich im Stande bin, eine wirklich saubere Arbeit zu liefern.

Mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß meine Arbeiten

nur Handarbeiten

sind, denn Handarbeit ist bekanntlich bedeutend haltbarer als Maschinen-Arbeit.

Trotz der billigen Preise wird nur bestes Material verwendet.

Sohlen und Flecke

werden innerhalb einer Stunde angefertigt und nicht wie viele Geschäfte in 30—35 Minuten, denn gute Arbeit erfordert in der Regel.

24536 Marktstrasse 6, am Markt.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Puddingpulver 10, 15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den
besten Kolonialwaren-
und Drogeriegeschäften je-
der Stadt. 335/47
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Carao per Pfd. von 160, 180,
200, 240 Pfg., Thee
2—4 Mark per Pfd., Theepfeifen
100 Pfg.

R. Guttenheim,

August Thomae Nachf.

Gustav Hirsch.

Kohlen, Goks und Holz

Gegründet 1869.

Telephon 2313.

Besuchsstellen: Moritzstr. 16, Jahnstr. 2 und Sedanplatz 3.
Bestellungen werden auch bei H. Hirsch & Wwe. Brichstraße 13
entgegengenommen. 9051

Wiesbadener Consumhalle

Beckungsstellen: Moritzstr. 16, Jahnstr. 2 und Sedanplatz 3.

Prima Speisekartoffeln per Kumpf 25 Pfg.
Feinste Magnum bonum-Kartoffeln 27
Prima Limburger Käse per Pfd. im St. 33
Spiritus per Liter 80

Brod! Brod! Brod!

Bestes Kornbrod (Wasserbrod) 36 Pfg.
Gemischtes Brod 38
Weißbrod 42

249

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auktionator. — Telephon Nr. 858.

Billigste Bezugsquelle für garantiert reinen
Bienenhonig
pro Pfund 65 Pfennig.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstrasse 49,
Telephon 414, gegenüber der Kaiser- und Platterstrasse. 2574

Achtung!

Handarbeit! Handarbeit! Handarbeit!
Empfehle meine Schnell-Sohlerei,
nur Handarbeit, bei reeller, billiger und prompter Bedienung.

2539 W. Krumm, 27 Schwalbacherstr. 27.

Zur Witnahme

von Zeitungspacketen nach Hochheim
und Flörsheim wird sofort Jemand
gesucht, welcher täglich Abends 6
Uhr den Zug Wiesbaden-Frankfurt be-
nutzt. Näh. in der Exp. d. Bl.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2185

empfehle ich im An- und Verkauf von Häusern und Villen,
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-
Wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur
des „Nord. Lloyd“, Bilets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

Schierstein a. Rh.

„Deutscher Hof.“

Halle meinen Saal den Tiel. Vereinen u. Gesellschaften
bei vorkommenden Ausflügen und Festlichkeiten bestens empfohlen
Sämtliche Lokalitäten sind mit elektrischem Licht versehen.
Unter Zusage aufmerksamer Bedienung hält sich bestens empfohlen
Adam Kuhn.

403

WALHALLA.
Hauptrestaurant und Garten.
Täglich: CONCERT
O. Brachfeld's
Künstlerquintett.
Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt frei.
240/127

Salatöl!!
aus den Drogerien
Fritz Bernstein,
Wellritzstrasse 25
oder
Moritzstrasse 9,
vereinigt in sich alle
Vorzüge:
Es schmeckt vorzüglich.
Es ist goldklar und da-
durch höchst appetit-
lich.
Es kostet nur
60 Pfennig
per Schoppen.

Reiner Kakao
sollte jeder trinken
empfehle
das Pfund zu M. 1.50
M. 1.80, M. 2.00, M. 2.40
zu haben
E. M. KLEIN
Kleine Burgstrasse 6
1659

Von der Reise zurück.
Dr. med. Paul Keller.

2796

Oeffentliche Aufforderung.

Das von uns auf den Namen Anna Heinrich, hier,
unter Nr. 55566 ausgefertigte Sparlaffensbuch, eine Eins-
lage von Nr. 25.12 am 31. Dezember 1900 und eine
Einzahlung von Nr. 25.— am 3. Januar 1901 nach-
weisend, ist auf bis jetzt unaufgeklärte Weise abhanden ge-
kommen. Mit Bezug auf § 6 der in dem Buch abgedruckten
Sparlaffenordnung fordern wir den Inhaber dieses Buches
auf, sich mit demselben binnen einem Monat bei uns zu
melden, indem nach Ablauf dieser Frist das Buch null und
nichtig ist und aus demselben kein Anspruch gegen uns her-
geleitet werden kann.

Wiesbaden, 15. Juni 1901.

2393

Vorschußverein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
Hirsch. Saueressig.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss unserer Mitglieder,
daß wir in Gemeinschaft mit unserem Aufsichtsrath beschloffen
haben, der dormaligen Lage des Geldmarktes entsprechend
vom 1. Juli d. Js. ab für Guthaben in laufen-
der Rechnung zweieinhalb Prozent Zinsen zu
vergüten.

Wiesbaden, den 24. Juni 1901.

Vorschußverein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Saueressig.

PETER HABER,

Graveur, 1547

7 Häfnergasse 7, zwischen Webergasse u. Bärenstr.

Wappen-, Monogram- und Schrift-Gravirungen auf Gold, Silber, Glas, Elfen-
bein, Schildpatt u. s. w. Messing-, Stahl-
und Kautschuk-Stempel in sauberer Ausführung.
Stempelkissen und Farbe sowie
Siegels-, Schablonen-, pp. Wä-chezzeichentinte
stets vorrätig.

Dr. Simon's

Wasser- und Lichtheilanstalt

„Taunusbad“

2767

für chronisch Kranke Anwendung der gesammten
physicalischen Heilmethoden.

Fernspr. 604, Wiesbaden, Luisenstrasse 24.

Restaurant Waldlust,

Platterstrasse 21.

Von heute ab:

Grosses Preisegeln.

10 Preise.

Hierzu ist freuntlichst ein

2711

Franz Daniel.

Ein Waaren-Verkauf!!

wie er noch nie fertiggefunden hat, veranstaltet die Firma

Buggenheim & Marx**14 Marktstraße 14**
am Schloßplatz**WIESBADEN.**

Unter diehähriger großer

Sommer - Ausverkauf**Montag, 1. Juli, Morgens****Mittwoch, 31. Juli, Abends.**Wir bieten während dieser Ausverkaufzeit an Billigkeit
Alles, was je zu leisten war.

Zum Verkauf kommen:

Große Partien Damen-Kleiderstoffe,
alle möglichen Arten und Qualitäten.

Tägliche Preise: pr. Mtr. 20 40 60 90 1.— 1.20

Tägliche Preise: „ 40 75 90 1.30 1.50 1.80

Circa 100 Stück schwarze Kleiderstoffe:

Treppe, Cheviot, Alpaca, Panama, Cachemir etc.

Tägliche Preise: 45 80 1.— 1.40 1.80 2.10 2.50

Tägliche Preise: 50 1.— 1.40 1.90 2.40 2.80 3.50

Circa 500 2 Stück Kleider-Gattune:

Devanture, Chemise, Brocat, Seiden-Journal etc.

Tägliche Preise: 22 30 36 41 45 55 60 75

Tägliche Preise: 30 40 45 55 60 80 85 90

Weiße Nipp-Bique jetzt pr. Mtr. 36 Pf.
1 Posten Zephir, 80 cm breit „ „ 32 „Große Partien in
Unterstoffen, Seiden- u. Vellay-Stoffen, farbige
u. schwarze Lüste, alle Arten Futter-Stoffe
sind enorm billig ausgelegt.**Gutes graues Taillen-Futter, 25 Pf. p. Mtr.**Große Preise - Ermäßigungen haben wir eintreten
lassen auf:**Bett-Barchente, Bett-Drell, Bett-Bezüge,****Federn u. Dauen, Satin-Augusta, Bettuch-****Leinen, Strohhack-Leinen, Semdenstoffe, Hand-****tücher, Tischtücher, Servietten, baumwollene****Kleiderzeugen, Kittel- u. Hosenzuge, sowie auf****Samtliche Baumwoll- u. Leinen-Waaren.****Ganz abnorm billig verkaufen wir jetzt:**

Satin Hausmacher, bester Bett-Gattun, Mtr. 36 Pf.

130 cm bre. weiße Bett-Damaste, Mtr. 80 Pf.

1 Posten fertige weiße Damast-Bezüge zu Mtr. 3.50

1 „ Betttücher ohne Katt, Stück 1.20

1 „ Prima Atlas-Barchent, Mtr. 60 Pf.

Wer jetzt schon vollene Betttücher u. Coltern
für den Winter kauft, spart am Stück ca.**!! 50 Pfg. !!**In: Gardinen, Congrech-Stoffen, Möbel-
stoffen, Roulez- und Holzstoffen, Marquisen-
Drell, Bett-Coltern, Stepp-Decken, Tisch- und
Comoden-Decken, Reise-Decken, Pferde-Decken
finden Sie jetzt sehr, sehr billige Preise.1 Posten Möbel-Gattun Meter 30 Pf.
1 „ weißer Schirting „ 15 Pf.
1 „ ungebl. Kessel, 90 cm breit „ 16 Pf.
1 „ Flock-Bique „ 35 Pf.**Saison-Ausverkauf in fertigen****!! Herren-Kleidern !!****Anaben-Anzüge, Wasch-Blousen, Wasch-Anzüge e**
Hosen, Sacco, Joppen, Werktagshosen,
Veruskleidung.

Die jetzigen Preise sind noch ca. 15-20% ermäßigt.

Zum Ausverkauf kommen ferner Vorräte in fertigen

Schürzen aller Arten, Unterrocken,**Corsetts, Schürzen, weißen u. bunten Hemden,****Jacken u. Beinleibern, Kinder-Wäsche, Sport-****u. Normalhemden, Handtücher, Strümpfe, Socken,****Kragen, Manschetten, Cravatten etc.**Kinder-Schürzen, Hänger, jetzt das Stück — 30
Leinene Unter-Röcke, 5 x Band „ „ 2.—
1 Partide la. Corsetts „ „ 1.—
1 „ Handschuhe „ „ — 20
1 „ Normal-Hemden „ „ 1.—
1 „ Sport-Hemden „ „ 1.50
1 „ Fertige Blousen „ „ 1.—
1 „ Schwarze Costüm-Röcke „ „ 3.—
1 „ Weiße Costüm-Röcke, Nipp-Bique „ 2.50
1 „ Hütel „ „ — 10
1 „ Hand-Blousen „ „ 2.50
1 „ Weiße Damen-Hemden „ „ 1.—
1 „ Selbst-Binder „ „ — 20

Wir richten an unsere geehrte Kundschaft die ergebene

Bitte, diese so

überaus günstige Kaufgelegenheitauch für späteren Bedarf voll und ganz auszu-
nutzen, unser Lager ist in allen Artikeln sehr gut sortiert,
Sie finden bei reicher Auswahl**auffallend niedrige Preise.****Buggenheim & Marx****14 Marktstraße 14**

am Schloßplatz

WIESBADEN.**Dr. dent. Piel,**
surg.

amerikan. dent. Rhoestr. 103, II.

Zahn- u. Mundkrankh. 2802

künstl. Zähne,**Zahnziehen schmerzlos**

mit Lachgas u. Chloroform.

Reparatur an Kautschuk-**oder Goldgebißen in Kürze.****Sprechstunden 9-5,****sonntags 10-4 Uhr.**

Unterzeichneter empfiehlt sich

zum Trockenlegen feuchter

Wände durch Magnesiaplatten,

statt Holztäfelung, dieselben

werden nicht verputzt, sondern

man kann sofort tapezieren

oder Delfarbe streichen, lassen

nie Feuchtigkeit durch Anzu-

sehen in meinem Hause, Keller-

straße 6. 022

Hochachtend

Adolph Stamm,**St. Salatöl,**

p. Sch. 40 Pf.

St. Salatöl (Tafelöl)

p. Sch. 60 Pf.

empfehlen

M. Beysiegel,

Schwalbacherstr. Ecke Friedr. str.

Telephon 894.

Schuh-Auction.**Dienstag,**

den 2. Juli, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2, Uhr

anfangend, versteigere ich im

Deutschen Hof,

Goldgasse 2a, I.

Herren-**Damen-****Kinder-**

Hüten und Jagdtiefel in schwarz und gelb, in

Chevreau und Kalbleder,

Knopf- und Schürhiefel in schwarz und gelb, in

Chevreau und Kalbleder,

Knopf-, Schür- und Hakenhiefel, sowie 20

Paar Tamenhalschuhe in Chevreau

öffentlich meistbietend gegen Baargeldzahlung. 2865

Alle Nummern sind vorhanden.

Ferd. Müller,

Auctionator u. Taxator.

Belegenheitskauf!!**Sehr billig verkaufe ich:**

Mehrere vollst. Betten zu allen Preisen. 1 Blüsch-

Garnitur, Kameltaschensopha, Mahagoni-Ausziehtisch, ovale

Tische, Mah.-Stühle, 1 Zimmerelekt mit Spülvorrichtung,

1 großer, sehr praktischer Herrenschränk, Damenschreibtisch,

1- und 2-tür. Kleiderschränke, mehrere Komoden, Nach-

tische, Waschtische, 1 antike eiserne Truhe, 1 einfacher Kassen-

schrank, Pfeiler-Spiegel, 1 Waschmange, Stehpult, 1 Herren-

und 1 Damenrad, 1 Knabenrad, 1 antike Komode, Flur-

toilette, Portieren und noch vieles Andere

werden zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben.

2895 **J. Fuhr, Goldgasse 12.****Walthalla-Theater.**

Dente und folgende Tage:

humorist. Soiree

der altberühmten

Stettiner Sänger

(Herren Meisel, Dietz, Britton,

Seidel, Avon, Böhm, Böhm,

Blättner und Schröder).

Anfang preis 8 1/2, Uhr. Kassenschnur 7 Uhr.

Entrée 0.50, Mittel- u. Seitenbalkon II 0.75,

Parterre I II, Seiten- und Mittelbalkon I 1.50,

H. Parquet 1.80, I. Parquet 2.50, Fremdenloge

2.50, Pros.-Loge 3 Mtr.

Billets zu ermäßigten Preisen an den be-

kannten Verkaufsstellen. 250/128

Montag, den 15. Juli: Unwiderruflich Abschieds-**Soiree der Stettiner Sänger.****Wirtschafts-Eröffnung.**Einem geehrten Publikum, Nachbarn, sowie Freunden und Be-
kannten die ergebene Mitteilung, daß ich die**Wirtschaft**

in meinem Hause, Ecke Sedanplatz und Weidenburgstraße,

übernommen habe.

Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, durch gute Küche,
reine Weine, prima Bier aus der Germania-Bräuerei (hell
und dunkel), sowie Kulmbacher Pilsener die Zufriedenheit meiner

Gäste zu erneuern und bitte um geneigten Zuspruch. 2897

Hochachtungsvoll

Karl Ladel.**Alte Violinen hat abzugeben**4014 **Hermann George zu Bierstadt.****Geschäfts-Eröffnung.**

Dem geehrten Publikum und Sportfreunden die ergebene Anzeige, daß ich in dem

Hause des Herrn Steiger

Marktstraße 6, Ecke Mauergasse

am Markt (Eingang Mauergasse 2) eine

Samen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung

aller Arten neu eröffnet habe.

Durch den Einkauf von den ersten Firmen und Selbstzüchtereien edler Kanarien bin

ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht werden zu können und empfehle mich

Hochachtungsvoll

Georg Eichmann,

Züchter edler Gesangskanarien.

2899

Parquetböden

werden gereinigt und gewischt bei

Fr. Lüders, Frotteur,

1647, Plattenstr. 2.

Harzer Himbeersaft,

per Pfd. 60 Pf., empfiehlt 2861

M. Beysiegel,

Schwalb.-Str. 15 Ecke Friedr. str.

Eine Säuglerin empfiehlt sich in

u. außer d. Hause, Zahnstr. 16.

Reichshallen-

Von heute

Montag, Theater.

den 1. Juli, ab.

Vollständig neues Programm

u. A.:

Martha Armand, Signor Joseffo.

Liedersängerin.

Instrumentalist.

Sisters Lou,

Verwandlung-Gesangs-Duetistinnen.

Ching & Chang, die lustigen Chinesen.**James Basch,**

Humorist und Solo-Schauspieler.

Mitzi Rotter,

Wiener Soubrette.

Mr. Albin,

Musical. Sprech-Clown.

The Berkely's, Excentrics-Pantomim.**Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.**

Theile hiermit meinen Freunden und Bekannten, sowie einer ver-

ehrten Nachbarschaft ergebend mit, daß ich mein

Cigarren-, Schreibwaaren- u. Seifengeschäft

von Bleichstraße 27 nach

Luxemburgplatz 1

verlegt habe und bitte um geneigten Zuspruch. 2898

Hochachtungsvoll

Jacob Schmitt.**Geschäftsveränderung.**

Meiner hochgeehrten Kundschaft und Nachbar-

schaft die ergebene Mitteilung, daß ich am

1. Juli mein Geschäft von Zahnstr. 46 nach

Zahnstraße 40

verlegt habe. Zudem ich für das mir bewiesene

Vertrauen bestens danke, bitte ich auch fernerhin

um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Adolf Frischke.

2835

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse Vogelsang,

Langgasse 28,

gehörigen Waarenbestände, bestehend in:

Kravatten, Handschuhe, Hosenträger,**Kragen, Manschetten und dergl.**

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ver-

kauft. 2416

Der Concursverwalter.**Baupläne.****Mittwoch, den 3. Juli d. Js., Vorm. 9 Uhr,**

werden bei der unterfertigten Stelle (Herrngartenstraße 7

dahier) aus dem **Domänen-Grundstücken** Lagerbuch-Nr.

5078 und 5131 hiesiger Gemarkung verschiedene Bauplä-

nflächen öffentlich versteigert, und zwar:

5 a 19 qm an der Arndtstraße,

4 „ 30 „ „ „

2 „ 93,25 „ „ „

— „ 21 „ „ „

2 „ 15 „ „ „

3 „ 43 „ „ „

3 „ 48 „ „ „

Wiesbaden, 27. Juni 1901. 2850

Königliches Domänen-Rentamt.